

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 816.

Nachdruck sammtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe...

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Bfg. die Zeile.

Reclamezeile 60 Bfg. ... Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Bfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.- ohne Bestellgeld.

Nr. 207.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bräsen, Bütem Bez. Cölln, Carthaus, Dirschau, Elbing, Gensbude, Hohenstein, Königs, Langsuhre (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neukuhle, Neuteich, Ohra, Oliva, Prank, Pr. Stargard, Schwelmisch, Schilb, Schwedt, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolz und Stolzbrände, Stuthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Der russische Balkanplan.

Es ist eine alte und bekannte Sache, daß die geschäftige russische Diplomatie durch Asien und Europa ein wohlgeschultes Heer außerordentlicher Regierungsvertreter und Agenten unterhält. Seine Regierung der Welt ist von ihrem auswärtigen Personal so vorzüglich bedient, wie die Petersburger. Sie unterhält auch neben den offenen Vertretern noch eine Anzahl von heimlich arbeitenden Helfstruppen. Das sind in der gewaltigen diplomatischen Heeresmaschine die Irregularien, die zur Aufklärung der gegnerischen Widerstandskraft und zur Vorbereitung des Kriegesfeldes hinausgeschickt und sofort zurückgezogen werden, sobald die Dinge als ungünstig liegend festgestellt sind, um ebenso rasch zur gelegenen Zeit wieder auszuschwärmen.

Eine solche Zeitungsgründung ist nun soeben in Bukarest vorgenommen. Das neue, zugleich in russischer und französischer Sprache erscheinende Blatt nennt sich „Orthodoxer Orient“. Der Titel deutet schon das Programm an, das in den ersten Nummern der Zeitung näher entwickelt wird. Es zielt auf die Annäherung der orthodoxen Balkanvölker an Rußland. Sie sollen einen Bund mit Rußland als Schutzmacht schließen. Dafür sollen sie sonst in nationaler und staatlicher Beziehung entschädigt werden. Unbestritten, insbesondere sollen die Ansprüche Griechenlands auf Südmacedonien, Thrazien, Epirus, Cypern, die Sporaden, das westliche Kleinasien bleiben. Rumänien wird kurzer Hand nicht weniger als Siebenbürgen, das ungarische Maros-Comitat und die Butorina überwiesen. Die Serben und Montenegroer dürfen Bosnien, die Herzogowina, Altserbien, Macedonien, Slavonien und Wojwodina beanspruchen. Die Bulgaren kommen nicht so gut weg. Sie werden gemahnt, erst das Schisma abzulegen, — es existiert bekanntlich ein besonderes nationalbulgarisches Erbgut — und in den Schoß der orthodoxen Kirche und unter den Schutz Rußlands zurückzulehren, erst dann könne etwas für sie abfallen. Aber nun ein wenig rasch den orthodoxen Balkanbund mit Rußland als Schutzmacht gegründet! Denn eher könne Rußland nicht zur völligen Befreiung aller orthodoxen Völker des Balkans schreiten.

Das ist der wesentliche Inhalt des Programms, welches das ganz kühnlich in der rumänischen Hauptstadt erscheinende publizistische Agitationsunternehmen entwickelt. Viele werden wieder sagen, hinter der Sache stecken nur das panslawistische Komitee und Pobiedonoszew und die Petersburger Regierung dürfe dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Gegen

solche politische Naivetät ist jeder Kampf vergeblich. In wirklich politischen Kreisen weiß man längst, daß der russische Papst und die Panslawisten von der russischen Regierung nach Belieben und dem jeweiligen Bedarf als Werkzeuge, die gehorchen und weils sie gehorchen müssen, benutzt werden. Es ist ganz unzweifelhaft, daß die Bukarester Zeitung eine Schöpfung der russischen Regierung ist und die von letzterer bis ins Einzelne genau vorgezeichnete und überwachte Agitation betreibt. Das entwickelte Programm ist das Rußlands. Damit ist keineswegs gesagt, daß dieses Programm im Falle des Erfolges den Balkanvölkern gegenüber ehrlich inne gehalten werden würde oder daß es überhaupt Aussicht zum Gelingen hätte. Wir wenigstens glauben weder das Eine noch das Andere. Rumänien gewiß und Griechenland werden sich mißtrauisch vor den Danawergeren, die ihnen die Russen nicht bringen, sondern nur versprechen, zurückziehen. Und wenn wirklich der Versuch gemacht würde, die ganze Türkei und dazu noch ansehnliche Gebietsstücke der habsburgischen Monarchie, ja selbst das in britischen Händen befindliche Cypern zu vertheilen, so hätte Rußland mit seinen kirchlich angelegerten Balkanvölkern gegen sich doch außer der relativ sehr wehrfähigen Türkei noch zwei europäische Großmächte, nämlich Oesterreich-Ungarn und England, denen sich als dritte vorausichtlich Statten anschließen würde, das empört wäre, bei der Theilungsoperation überzugehen zu werden. Diesen Kampf erfolgreich auszukämpfen, wäre aber Rußland für sich allein unermügend, es müßte doch schon Frankreich und Deutschland zur Seite haben.

Für eine derartige außerordentliche Kombination ist die gegenwärtige Konstellation unseres Erachtens durchaus nicht angethan, wenn es ja gleich möglich ist, daß sie in späterer Zukunft unter wesentlich anderen Verhältnissen einmal eintritt. Das weiß man offenbar auch in Petersburg und alles, was das Bukarester Programm ausführt, soll sicherlich nicht gleich verwirklicht werden. Rußland hat etwas auf dem Balkan vor und hat sich auch anscheinend schon des französischen Vorstandes verschert. Aber der Plan — auf den, wie gezeigt, nun auch Bukarest einiges Licht fällt — geht nur auf das Nächste, auf die kirchliche Herrschaft Rußlands über den Balkan. Davon entwickelt sich dann später von selber mehr. Jedenfalls ist dann Rußland ganz offiziell als Schutzmacht der Balkanvölker anerkannt und legitimiert. Es wäre ein Riesenerfolg der russischen Diplomatie, der ihr, — das muß ausgesprochen werden — geschieht ist, wenn Deutschland seine Zustimmung giebt. Die übrigen Mächte würden angesichts einer russisch-französisch-deutschen Einmütigkeit, wenn auch noch so widerstrebend, sich fügen. Die deutsche Politik wird zu prüfen haben, welche Gefahren und welche Vortheile für uns mit der Zustimmung der kirchlichen Herrschaft Rußlands über den Balkan verbunden sein können.

Der Sühneprinz.

Die gestern durch das Wolffsche Bureau weiter gegebene Mitteilung, der Kaiser werde den Sühneprinzen allein, nur in Gegenwart eines Dolmetschers, empfangen, entspricht nicht den Thatsachen. Der Staatssekretär des

auswärtigen Amtes, Frhr. v. Richthofen, wird bei der Audienz zugegen sein. Doch bei dem Empfang des chinesischen Abgesandten der Zweck seiner Mission mit der erforderlichen Deutlichkeit zum Ausdruck kommt, kann als sicher bezeichnet werden. Der chinesische Entwurf der Ansprache, welche Prinz Tsching halten wird und in welcher zunächst kaum ein Bedauern über den Gesandtenmord ausgedrückt war, ist wesentlich verschärft worden, doch geht diese Aenderung, entgegen den Meldungen mehrerer Blätter, nicht so weit, daß der Kaiser Kuangsi die Bitte um Verzeihung wegen der begangenen Frevelthat anspräche. Eine solche Form war aus dem Grunde ausgeschlossen, weil der chinesische Kaiser niemals der Mithuld an der Ermordung des Gesandten geziehen worden ist. Nach dem „Börse-Cour.“ wird die Ansprache jedenfalls als atemwärtiger Beweis für den moralischen Erfolg der militärischen Expedition nach China den Archiven des auswärtigen Amtes einverleibt werden können.

Wie dem „Börse-Cour.“ geschrieben wird, spricht man in Berlin nicht gern mehr vom P. o. t. a. u. In den Kreisen der Ceremonienmeister scheinen über den Begriff des Wortes „Kotau“ verschiedene Ansichten abgewandelt zu haben. Anscheinend hat man den wirklichen, echten Kotau gar nicht verlangt, sondern nur eine Art Abkürzung dieses chinesischen Huldigungszeremoniells zum Ausdruck gebracht sehen wollen. Da die Chinesen das mißverstanden haben, ist man ihren Wünschen gern entgegengekommen und läßt Kotau stehen.

Mit Recht wird man die Frage aufzuwerfen haben, ob es nicht noch richtiger und klüger gewesen wäre, diese ganze „Kotau“-Forderung überhaupt niemals zu erheben. Nach Mittheilungen, die uns von gut unterrichteter Seite geworden sind, ist es ein früherer, lange Jahre in hoher Stellung in China gewesener Beamter gewesen, auf dessen dringenden Rath diese Forderung gestellt worden ist. Er vertrat die Ansicht, daß nur so wenigstens in den Kreisen der chinesischen Mandarinen eine Vorstellung von dem wahren Charakter der Sühne mission erzeugt werden könnte. Das wird gewiß auch an sich zureichend sein. Aber der Kenner der chinesischen Eigenart hätte sich vielleicht auch selbst vorher sagen können, daß die Durchführung gerade dieser Forderung bei den in solchen Dingen besonders empfindlichen Chinesen auf sehr große Schwierigkeiten stoßen müßte.

Die „Post“ meint, es müsse Befriedigung erwecken, daß der Kaiser den Abschluß der Sühne mission beschleunigt, „müßte er dabei selbst einige Rünjen gerade sein lassen. Der Klügere giebt nach.“ Die „Staatsbürgerzeitg.“ erklärt, daß in der jetzigen Wendung der Dinge zweifellos ein Zurückziehen liegt, daß der Verlauf der ganzen Affäre Einseitigkeit und Stärke vermissen lasse. Noch immer ist es nicht aufgeklärt, wie der Zwischenfall in Baiel überhaupt entstehen konnte. Die „Nat.“ z. g. verichert: „Abgesehen davon, daß überhaupt nicht daran gedacht werden konnte, es von dem Bruder des chinesischen Kaisers zu verlangen, mit welchem letzteren man doch deutscherseits wieder freundliche Beziehungen unterhalten will, so war die Frage, ob etwa das Gefolge des Prinzen chinesische Gebräuche der erwählten Art bei dem Erscheinen vor dem deutschen Kaiser erfüllen solle, schon in Peking im vorneinenden Sinne entschieden worden.“ Die „Post“ glaubt diese Darstellung als den Thatsachen entsprechend befähigen zu können. Wenn dies zuträfe, so ist es nicht recht verständlich, warum jetzt von dem Empfang der Begleiter des Prinzen Tsching abgesehen worden ist.

J. Berlin, 4. Sept. (Privat-Tele.)

Zu der Reise des Prinzen Tsching nach Berlin schreibt die „Königliche Zeitung“ in einer offenbar insipidierten Berliner Meldung:

„Nachdem die Frage des Kotaus hinfällig geworden, hat man eine andere Form der Abbittezeremonie, die im Wiederholen oder in einer Anbeuge besteht, erfunden,

welch letztere aber nicht chinesischen, sondern europäischen Ursprunges war und deshalb in China als minderwerthig angesehen wurde. Ihre Anwendung erschien deshalb nicht angezogen. Alles dieses entbehrt jedoch des aktuellen politischen Interesses. Es bleibt nur die Thatsache bestehen, daß der Auftrag des Prinzen nunmehr thatsächlich ausgeführt wird. Sobald sich der Prinz seines Auftrages beim Kaiser entledigt haben wird, ist die erste Etappe des Friedenswerkes überschritten. Es sieht zu erwarten, daß auch die endliche Unterzeichnung des Schlußprotokolls sehr bald erfolge.“

Nur zwei Tage wird der Prinz, wie uns telegraphisch gemeldet wird, in der Orangerie bleiben, um dann, einer ihm aus China zugegangenen Weisung folgend sofort die Heimreise anzutreten.

Ueber die gestrige Ankunft des Prinzen in Potsdam schreibt uns einer unserer Korrespondenten? Er ist da.

Von unserem Berliner v. M. Mitarbeiter.

So sei es denn zunächst gleich kurz und bündig gesagt: Der Empfang des Sühneprinzen Dienstag Nachmittag in Potsdam machte einen höchst nüchternen, überaus vorläufigen, fast leeren Eindruck, er spielte sich zudem mit überaus großer Schnelligkeit ab. Der Zug mit den Waggon-Ausschritten „St. Gotthard-Bahn“ fuhr pünktlich ein. Herr v. P. u. a. in deutscher Tropenuniform, nur in Sienka nicht im Waffenrock, erscheint an der Thür des Salonwagens, gleich hinter ihm der kleine genau 18-jährige Prinz Tsching, geleitet von dem neuernannten chinesischen Gesandten. Als der Prinz seinen Bahnsteig betreten, tritt ihm Graf Wolff entgegen, eine Gütegestalt, welcher der Prinz nicht ganz bis zur halben Brusthöhe reicht. Ein kurzer Händedruck, dann grüßen beidseitig noch die beiden anderen zum Empfang anwesenden Grafen Schwerin und Bernstorff. Inzwischen haben sich seitlich der Waggonhür der bisherige Berliner Gesandte Chinas und vier weitere Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft, welche von Basel aus bereits früher in Berlin wieder angekommen waren, aufgestellt. Der Prinz begrüßt auch diese Herren und dann geht es in recht zwangloser Ordnung durch das Kaiserzimmer hin zum Bahnhofsplatz, wo eine große Wagenkolonne, etwa ein Duzend zwelspanniger Hofwagen und sehr viele Mietskutschen bereit stehen. Der Prinz und links von ihm der neue chinesische Gesandte nehmen in einem zwelspannigen Hofwagen Platz. Generalleutnant v. Höpfner sitzt den beiden chinesischen Herren gegenüber. Ein Leibjäger nimmt neben dem Diener Platz und fort geht die Fahrt nach dem fast dreiwertel Stunden Weg vom Bahnhof entfernt gelegenen Drangeriegebäude, vorbei an einigen Neugierigen. Alles in Allem, es war ein überaus lang- und langweiliger Empfang, ganz so, wie es sich gehörte.

Interessant waren eigentlich nur die Einzelbilder. Da ist zunächst der Prinz selber. Er ist bereits wiederholt beschrieben worden, klein, schwächlich, keine der sonst statlichen Mandshu-Erscheinungen, eine hohe Stirn, ein paar nicht besonders auffallender nicht allzujauchselnder brauner Mongolenaugen. Würde man ihm den speziellen Typus seiner Rasse verwechseln, so könnte man glauben, er sei so etwa ein Secundaner oder ein ganz junger Primaner und wäre er nicht der sogenannte Bruder des Kaisers von China, man müßte sich ob eines solchen Sühnegesandten recht verwundern. Und nun die zahlreichen Begleiter. Sie bewegen sich zwanglos, stehen, nachdem das Publikum in willkürlichem Durcheinander sich auf dem Perron bewegt, mitten unter Neugierigen. Anscheinend gar nicht Wenige von ihnen sprechen recht gut deutsch mit einem leichten Anflug an die wienerische Klangfärbung, aber im Allgemeinen viel besser als beispielsweise die Japaner, welche, auch wenn sie noch so gut unsere Sprache beherrschen, stets einen recht fremdartigen Accent beibehalten. Jemand einer der

Die Flottenmanöver von 1901.

V. S. M. S. „Kaiser Wilhelm II. Westliche Ostsee, den 31. August.

Von der warmen Kammer aus — warm ist es an Bord eines modernen Schiffes mit Vorliebe, zumal wenn man in tieferer Etage in der Nähe der Maschine haust — schaut der Berichterstatter auf ein vom runden Fensterchen eingerahmtes, melancholisches Bild. Man kann es auch als lustig auffassen — das ist eine Stimungsfrage des Seefahrers selbst. Eigentümlich, wie dies graue Gemoge heranzieht, ein Wellenwall hinter dem anderen! Doch es sind auch ausgeprochene Individualitäten darunter. Auf den Köpfen prigt der hüpfende, zerflatternde Schaum vorüber, wie mit Greifzungen — kurze und lange Finger — einige reden sich und schlagen sogar dreist an das Glas: „Komm heraus, Fremden! Hinter Glas lernt man nichts! Du weißt nicht einmal, ob Du uns als finstere Gesellen ansehen sollst, die, aus der Tiefe steigend, nach warmem Leben trachten, oder als fidele, reigenfrohe Nymphen. Jedenfalls komm heraus! — Flottenberichte — wie überflüssig!“ „Z wo!“ jagt der Berichterstatter. „Was überflüssig ist oder nicht, darüber habi Ihr gar kein Urtheil! Wenn der Herr Flottenchef unentwegt auf der Brücke steht, so ist das seine Sache; die meinige ist zweifellos das minder Wichtige, aber auch zugleich das persönlich Angenehmere bei kaltem, windigen und regnerischem Wetter.“

Raum gelagt, erscheinen „wo“ Unteroftiziere in der Kammer. (Statt „zwei“ wird an Bord „zwei“ angewendet, um Verwechslungen mit „drei“ vorzubeugen.) „Wir bitten, die Blende vor das Fenster machen zu dürfen.“ „Ja, mein Gott, wozu denn? Es ist doch helllicher Tag!“ „Es ist Befehl — klar Schiff.“

Schwab! liegt der pp. Berichterstatter bei elektrischem Licht in der abgetheilten Kammer. Nun, dann doch lieber hinaus! Er wirft die eben ergriffene Feder

wieder hin. Schiffe donnern oben, das Schiff beginnt in seinen Grundfesten zu beben, und das Wasser prasselt draußen nur so gegen die Glascheibe: Aha, Wendung bei voller Fahrt mit horizontaler Ruder! Das wird interessant! Also Warte in die Ohren gestekt und hinauf!

Was ist los? Ein Gescht ist im Gange! Wir sind nämlich erheblich in unseren Uebungen vorgeritten. Jetzt im großen Verbände läßt sich schon ein schönes Geschtbild durchführen.

Man stelle sich einmal zu eine geschlossene Kette (Kette) heist: Alle Schiffe liegen mit 400 Meter Abstand hinter einander mit gleicher Richtung) von 16 grauen Eisenreden vor, die sich, mit der Entfernung an Größe zusammenschrumpfend, fast eine geographische Meile erstreckt und deren Ueue unendlich im Hintergrunde verdammert. Das steht außerordentlich padend aus; sonderlich beim Dampfen gegen bewegte See, wenn jedes schwimmende Haus dieser Ketteinstraße einen Schaumberg vor sich her wälzt, während eine Rauchsäule hinter der anderen horizontal seitwärts streicht.

Wir haben durch Einschwenken jedes Schiffes aus der Doppeltolonne, der Matrosenformation, soeben die Kette gebildet, was man etwa mit dem in Reihen liegen bei einem Truppenkörper vergleichen kann. Das I. Geschwader hält die Spitze, der Kreuzer der Aufklärungsgruppe vorausdampfen. Sieben stattdliche Schiffe bilden das I. Geschwader. Vorn dampft „Kaiser Wilhelm der Große“ mit dem Geschwaderchef, dem Prinzen Heinrich; ihm folgen „Kaiser Barbarossa“, großer Kreuzer „Victoria Luise“, der als 3. Binienschiff gilt, da dem Geschwader ein solches fehlt, — „Wörz“, „Weißenburg“, „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Hinter diesen schließt sich das II. Geschwader mit 6 Schiffen an, nämlich 2 der Sacksenklasse und 4 der Siegfriedklasse.

Die taktischen Bewegungen werden vom Flottenflaggschiff „Kaiser Wilhelm II.“ geleitet. Dies ist die A. Flotte, die zum Angriff gegen die B-Flotte vorgeht.

Voraus am Horizont sieht man eine Reihe gerade aufsteigender Rauchsäulen stehen — eine, zwei, drei, vier

Säulen — die sich in abwartender Stellung befindende feindliche B-Flotte.

Die B-Flotte macht einen ungeschlichen Eindruck, denn sie empuppt sich als „Sacksen“, „Hela“, „Jagd“ und „Belikan“. Jedoch ist sie viel stärker, als es dem harmlosen Zuschauer dünken würde. Die je drei ersten markiren die vordersten Schiffe, „Belikan“ das Schlussschiff von vier feindlichen Divisionen. (Eine Division nennt man eine Vereinigung von 3 bis 4 Schiffen. Die B-Flotte ist also im Ganzen 16 Schiffe stark.)

Aus diesem Surrogatthum vermag der Leser zu entnehmen, wie weit wir noch von dem Ideal einer kriegsmäßig übenden Flotte entfernt sind, und wie bescheiden sich unsere Marine, von der man vielfach annimmt, daß sie nach den Bemessungen des Flottengesetzes von 1900 in „Millionen“ plätschern müsse, sich behilft. Es ist von nichts weniger als von Gelbüberfluß die Rede! Andererseits aber werden wir ruhig unsern gesegneten Ansbau verfolgen, der uns allmählich diejenige Linienflotte verschafft, welche unentbehrlich für einen erfolgreichen Seekampf ist.

Am Anfang und am Ende eines jeden Geschwaders — der Leier wolle die Begriffe: Flotte (16 Schiffe), Geschwader (8 Schiffe) und Division (4 Schiffe) sorgfältig unterscheiden — befindet sich ein Admiral. Dies weist darauf hin, wie sehr die moderne Taktik bemüht ist, die Verbände im Gefechte zusammenzuhalten und zu verschindern, daß das Gescht sich in Einzelkämpfe, Schiff gegen Schiff, auflöse.

Nachdem die von Südost genante A-Flotte die Kette entwickelt hatte, dampfte sie, 7 Strich (8 Kompasstriche gleich 90 Grad) von ihrem bisherigen nordwestlichen Kurve abweichend, langsam auf die östlich stehende B-Flotte zu und beschrte einen gegen die Spitze des Gegners gewendeten Bogen. Sie rückte ihm also auf den Leib; ersichtlich lag ihr daran, dies mit einer gewissen beachtenden Vorsicht zu thun. Die B-Flotte schien zunächst auch ihrerseits ein ähnliches Manöver zur Ausföhrung zu bringen. Sie schlug ebenfalls einen Bogen und zwar in nordwestlicher Richtung.

aufzugeben. Allmählich kamen beide Flotten aber einander näher und die B-Flotte, die des langen Zukunens müde war, eröffnete zuerst das Feuer mit den schweren Geschützen auf etwa 5000 Meter. Sofort nahm auch die A-Flotte das Gescht an.

Je näher die Flotten einander kamen, desto stärker wurde das Geschützfeuer und deutlich ließen sich die in rascher Folge abgegebenen Schiffe der Schnellbooteartillerie unterscheiden. Dichter Nebelverrauch verhäulte das Kampffeld. Nun schien es, als wolle die B-Flotte die gute Gelegenheit benutzen und mit einer kühnen Aehrwendung das Passirgescht erzwingen, da wurde auf Signal vom Flaggschiff das Gescht abgebrochen.

Solche und ähnliche Manöver, die denen die nach taktischen Grundrissen zusammengestellten Geschtbilder der Reihe nach praktisch durchgeführt wurden, hielten Offiziere wie Mannschaften diese ganze Woche hindurch vom Morgen bis zum Abend in Athem, vor Allen die auf den Brücken in fester Nervenanspannung leidenden Kommandanten. Zur Mittags fand kurze Rast statt; allein selbst dann folgten Kritiken und am späten Abend begannen noch die Nachtmanöver, die hauptsächlich im Angriff der Torpedoboote-Flottillen auf die fahrenden oder vor Anker liegenden Geschwader bestanden.

Der Wind, der mit Regen und Nebel wechselte, artete in diesen Tagen zu vollem Sturm aus. Die geltenden Nebelsignale wurden nicht zur Uebung gemacht. Ein solches schauerhaftes, nachkältes Wetter war wahrhaftig kein Vergnügen, weder für das Personal auf den luftigen Schiffbrücken, noch auf den Torpedoboote, die sich wunderbar hielten.

Die großen Schiffe röhren sich fast garnicht; sie arbeiten bei Windstärke 9 (Man rechnet 12 Windstärken; Stärke 0 ist Stille, 12 ist Orkan, 9 ist Sturm), wo andere Schiffe gern unter Land Schutz zu suchen pflegen, genau so exat und unbekümmert weiter, wie sonst. Allerdings wäre die Fortsetzung der Exercitien, wenn östliche schwere See mit dem hitzigen Winde aufgetommen wäre, in Frage gestellt worden.

Eine sehr schöne Uebung bot in der Nacht des 28. ein Torpedobooteangriff beider Flottillen auf die Flotte, die, in zwei getrennten Geschwadern fahrend, von den

Reisebegleiter des Prinzen unterhält sich zwanglos mit mir. Sein fast fließendes Deutsch hat er, wie er versichert, in Peking gelernt. „Ja, ja“, sagt er, „nun sind wir da; es war eine ganz schöne Fahrt. Wir hatten keine Störung.“ Dann erklärt er die Bedeutung verschiedener Abzeichen an der Kleidung und als der Besuch des Herrn v. Rauch einen kleinen niedrigen gelb und weiß gefleckten ziemlich langhaarigen dachähnlichen Hüter vorbeiführt, dessen Kopfbau an eine Bulldogge erinnert, versichert er auf Verlangen, ja, ja, solche Hunde haben wir in China. Er sagt es mit einigem Stolz, fügt aber dann höflich hinzu: „Ich habe auch in Deutschland ähnliche schöne Hunde gesehen.“ Er schien gar nicht zu ahnen, was für ein schreckliches Vieh es in unsern Augen war, das auf den Namen „Raro“ hörte, und unwillkürlich an den Synologenwitz erinnerte, der ein ähnliches Geschöpf als eine konzentrierte Hundestellung bezeichnet.

Inzwischen tragen vorgetriebene chinesische Diener und Potsdamer Gepäckschreiber merkwürdig gefornite Gepäckstücke vorbei, unter denen gablos, in buntfarbene, übers Kreuz gebundene Käfer gehüllte Bündel feiner gerade besonders noblen Einbräu machten. Nach und nach finden alle die Chinesen ihr Unterkommen in den bereit stehenden Bagen und binnen 10 Minuten liegt der Potsdamer Bahnhof wieder in seiner ganzen langgestreckten Eintönigkeit da. Das Publikum verläßt sich unter den üblichen mehr oder weniger faulen Wippen und die Vertreter der Berliner und auswärtigen Presse, welche recht zahlreich erschienen waren, fahren insgesamt mit dem nächsten Vorzuge nach der Hauptstadt zurück und man ist sich einig darüber, daß nach dem Empfang zu urtheilen, das große Gesehrei über die reich bemessenen Ehrungen, die der Sühnegesandtschaft zugedacht waren, erschrecklich unnütz war.

Die ganze Sühnezeremonie wird sich Donnerstag, wie ich bereits telegraphisch meldete, in Potsdam abspielen. Dessen kommt der Bruder des Kaisers von China nicht nach Berlin. Ein militärisches Schauspiel, welches ihm in Potsdam zugedacht ist, dürfte sich in sehr engen Grenzen bewegen, da ein großer Theil der dort garnisonirenden Gardetruppen sich bereits im Manövergelände befindet und was man in der Reichshauptstadt von der ganzen Sühnezeremonie sehen wird, dürfte sich darauf beschränken, daß in den besseren Restaurants während der nächsten Tage ein paar besoppte Herren mehr als sonst aufzutauchen werden.

Hoffentlich ist nun die ganze Tölpel-Geschichte bald zu Ende; je weniger Beweisen man von dem gelben Prinzen macht, desto besser.

Politische Tagesübersicht.

Zum Gumbinner Nordprozeß. Eine Reihe von Maßnahmen wird aus Gumbinnen gemeldet. Der etatsmäßige Wachmeister der 4. Eskadron, Suppersch, der im ersten Jahre dient, ist benachrichtigt worden, daß das Generalkommando angedeutet habe, mit ihm nicht mehr zu kapitalisieren. Suppersch stand bekanntlich unter dem erschossenen Mittmeister v. Krosigk. Das gleiche Schicksal ereilte den am Ende seines zehnten Dienstjahres stehenden freigesprochenen Sergeanten Hidel, sowie den Witzwachmeister Schneider und den Hauptentlastungszeugen Hidel, den Unteroffizier Domini, der fünf Dienstjahre absolviert hat. Schneider diene bereits elf Jahre.

J. Berlin, 4. Sept. (Privat-Tele.)

Wie der „National-Ztg.“ aus Gumbinnen geschrieben wird, befindet sich Hidel, dessen bevorstehende Wiedererfassung mehrere Blätter angekündigt haben, auf freiem Fuß. Er hat Urlaub bis zum 1. Oktober und zugleich das Recht erhalten, Zivilkleidung zu tragen. Auch der alte Marten hat Urlaub bis zum 1. Oktbr. erhalten und ist nicht zum Manöver mitgegangen. Er ist durch das Todesurtheil gegen seinen Sohn fast apathisch geworden und sitzt tagelang still auf seinem Sopha.

Es darf, so wird den „B. N.“ aus ihrem Verleumdungsgeschrieben, schließlich kein Schritt unterlassen werden, der zur Ermittlung und Bestrafung des Täthters führen kann. Aber dieser wichtigste Grundfaß darf selbstverständlich nicht dahin führen, daß unter allen Umständen und auf vielleicht belangreicher, aber keineswegs einwandfreie Beweise hin ein Schuldiger gefunden werden muß. Unter diesem Gesichtspunkte dürfte die gegen den Sergeanten Hidel eingeleitete Revision nicht unbedingt erscheinen. Die bisher für seine Mithäterschaft angeführten und erwiesenen That-

Boaten aufgeschanden worden und dem Angriffe auszuweichen mußte.

An Bord lugt Alles erwartungsvoll in die Nacht hinaus. Die Geschütze sind geladen, die Scheinwerfer angezündet.

Endlich wird der lange Baum des Havens gebrochen! Jett ab, beim II. Geschwader, steht man hinten an Steuerbord die Richtgarben der Scheinwerfer suchen und Flammenstrahlen aufleuchten. Man hört nichts, denn die Schiffe verhalten in dieser Entfernung. Die Flottillen sind dort zum Angriff gekommen!

Wir dampfen nun, was wir können, um uns wenigstens diesen zu entziehen.

Der Mond steht mit uns im Bunde. Er erhellt den Horizont und trägt im Verein mit dem heulenden Winde zu einer großartigen Szenerie eines nächtlichen Seekampfs schonaplatz bei. Die Wellen jagten in zerfetzten Gebilden an der bleichen Scheibe vorüber, dunkle Schatten unterbrechen den breiten Lichtkegel, der sich über die stürzenden Wogen breitet. Vor uns und hinter uns die bis zum höchsten Aufbau schaumumwogten, mächtigen Kolosse, — alle ganz düster, denn sämtliche Lichter sind abgeblendet worden, und da bei solcher Fahrt auch keine Signale gegeben werden, die dem dichtaufschließenden Hintermann anzeigen, mit welcher Geschwindigkeit der Vordermann jenseit fährt, so ist äußerster Aufmerksamkeits geboten.

Da steigen auf der finsternen Seite an Steuerbord Rauchfahnen auf. Die getrunkenen! Die Vorhut der zweiten feindlichen Flottille hat uns entdeckt!

Sofort machen wir eine Schwenkung nach Steuerbord und suchen so schnell als möglich aus dem Bereich der Torpedoboots zu kommen.

Abermals ein bunteleuchtendes Sternquall!

Nun haben sie uns zum zweiten Mal.

Doch wiederum entschließen die Schiffe mit verblüffender Gewandtheit und gegen das seitwärts beleuchtete Boot der Vorhut, das uns vergebens zu fassen sucht, richten die Waffengewehre und Schnellladegeschütze ihr vernichtendes Feuer.

Das I. Geschwader hat sich dem Angriff entzogen und hierüber bewiesener, daß das Gelingen solcher Utaugen sehr wohl vereitelt werden kann. Allerdings hat es solchen Erfolg in erster Linie der hellen Nacht zu verdanken.

Nach zu erwähnen bleibt das Ueberbordfallen eines Mannes auf „S 101“ bei laufender Fahrt während eines Torpedoboots-Angriffes. Der Unfall platzte mitten in die bei hohem Seegang manövrierende Flotte hinein; trotzdem wurde der Mann gerettet, und so ward die Probe auf die Übung: „Boje über Bord“ in diesem Ernstfalle mit bestem Erfolg gemacht.

Mit dem heutigen Tage endete nach einer wunderhäßlichen Evolutionübung bei aufklärendem Wetter die erste, außerordentlich angepante und vornehmlich taktischen Übungen gewidmete Arbeitswoche der gesammten Übungsflotte.

Am 2. September geht es östwärts nach Neufahrwasser!

sachen haben sich als so geringwerthig erwiesen, daß selbst das Ober-Kriegsgericht zu einer glatten Freisprechung gelangte, obwohl gerade dieses von dem Gericht durchgeführten war, daß das ungenügende Verbrechen unbedingt der Sühne durch die Bestrafung der Schuldigen bedürfte. Nur durch die Wucht ihrer Beweiskraft erdrückende Thatfachen könnte doch ein drittes Kriegsgericht zu der Ueberzeugung von der Schuld des Sergeanten Hidel kommen. Solche neuen Thatfachen liegen aber weder vor, noch ist deren Einführung in den Gang des Prozesses der gesetzliche Zweck der Revision. Ohne die Einlegung dieses Rechtsmittels durch Marten wäre vielleicht der gleiche Schritt der Militärbehörde bezüglich Hidel's unterblieben. Aber vermag denn dieser Umstand die Einlegung der Revision zu rechtfertigen?

Wie aus Gumbinnen gemeldet wird, soll die Revision des Urtheils gegen Marten und Hidel feststehen. In der Hauptsache wird anerkannt, daß der dem Oberkriegsgericht angehörende Major Ziemann vom Dragoner-Regiment Nr. 11 gefehlwidrig als Richter fungiert hat, da er nicht zu den Richtern gehört, die vor dem 1. Januar d. J. als solche bestellt worden sind.

Marten befindet sich noch immer im Gumbinner Militär-Geschäftsgericht; er wird der neuen Verhandlung vor dem Reichs-Militärgericht in Berlin beizugehen.

Der türkisch-französische Konflikt. Im gestrigen Ministerrath in Paris machte Delcassé Mittheilungen über den Zwischenfall. Im Anschluß hieran veröffentlicht die „Agence Havas“ eine Note, in welcher es heißt, daß, nachdem trotz des gegebenen Wortes nicht alle Verpflichtungen von der Pforte eingehalten worden seien, der französische Botschafter in der Türkei den Befehl erhalten habe, Konstantinopel zu verlassen und der türkische Botschafter in Paris benachrichtigt worden sei, daß seine Anwesenheit in Paris keinen Zweck mehr habe.

Paris, 4. September. (Privat-Tele.)

Der türkische Botschafter ist abgereist. Die Geschäfte führt ein Botschaftsrath, der jedoch offiziell nicht mit der Regierung verkehrt.

Das in Konstantinopel umlaufende Gerücht, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei vor ihrer Wiederaufnahme ständen, wird auf der französischen Botschaft am goldenen Horn in entschiedener Weise mit der Verstärkung bestritten, daß die Pforte fortwährend Widerstand zu leisten, und eine beträchtliche Herabminderung der Forderungen der französischen Unterthanen vorzuziehen und Turbin verlangen.

Die „Liberte“ will wissen, daß sofort nach der Abreise des Kaisers von Deutschland ein französisches Geschwader nach der Barente gehen wird, falls die Pforte bis dahin die französischen Forderungen nicht erfüllt haben sollte.

Wien, 4. Sept. (Privat-Tele.)

Ueber die Juspizung des französisch-türkischen Konflikts wird offiziell mitgetheilt, daß die in Paris aufgetauchten Vermuthungen, England ermutigte den Widerstand des Sultans, in allen diplomatischen Kreisen als absurd bezeichnet werden. Falls der Sultan nicht einlenke, werde Frankreich die geplante Flotten-demonstration thatsächlich durchzuführen. Auch seien noch andere Depressalien beabsichtigt, wiewohl Frankreich gerade vor dem Jarenbesuche diese Zwischenfälle gern vermieden hätte.

Vom Boerenkriege. Die Gesamtziffer der bei der Londoner Transvaal-Grenschiedungskommission angemeldeten Ansprüche beträgt 22 1/2 Millionen Mark. Davon entfallen auf den wirklichen Schaden 8 Millionen und auf die „moralischen Schäden“ 16 1/2 Millionen. Im Laufe der gestrigen Sitzung führte der Regierungsvertreter aus, daß auch im deutsch-französischen Kriege die britischen Staatsangehörigen in Frankreich eine Entschädigung weder von der deutschen noch von der Pariser Regierung erhalten hätten.

Die in London erhobene Anklage gegen den früheren Boerenkommandanten Dr. Krause lautet, wie telegraphisch schon mitgetheilt ist, auf Hochverrath. Als Dr. Krause der Kaiserliche Befehl vorgelesen wurde, erwiderte er sehr richtig, daß die Anklage unförmig sei. Und thatsächlich ist es nicht recht ersichtlich, was eine so bekannte Persönlichkeit wie Dr. Krause, den man in London doch sicherlich genau beobachtet hat, anspionirt haben soll. Die Verhandlung gegen ihn wurde auf eine Woche vertagt. Die angebotene Kaution wurde abgelehnt.

Kitchener veröffentlicht wieder eine seiner gewöhnlichen Beuteltisten. Es erörtrigt sich, auf die Zusammenstellung dessen, was die Engländer wieder geplündert und gestohlen haben, näher eingegangen.

In Grado nimmt die Unruhe unter den Eingeborenen zu. Einige Gebirgsstämme plünderten am Montag ein von englischen Kolonisten bewohntes Dorf und töteten eine Anzahl Personen. Es ist recht erreglich, daß die Engländer jetzt an dem eigenen Leide erfahren, daß ihre Fehlschüsse und Verbündeten, die Wilden, zwischen Boeren und Engländern keinen Unterschied zu machen scheinen.

Amerika den Amerikanern! Der bekannte amerikanische General Roosevelt, der Führer der „Rough Riders“ im spanisch-amerikanischen Krieg, und jetziger Vizepräsident der Vereinigten Staaten, hat in einer Rede in Minneapolis Anspielungen auf die voranschreitende Haltung der Vereinigten Staaten im venezolanisch-kolumbianischen Konflikt gemacht. Er führt in seiner Rede aus, die Vereinigten Staaten dürfen nicht davor zurückweichen, ihre Rolle unter den großen Nationen zu spielen. Sie würden es dann allerdings nicht vermeiden können, Pflichten auf sich zu nehmen, die sie anderen Nationen zum Trotz zu erfüllen hätten. Die Vereinigten Staaten bedürften hingegen nicht, irgend eine Politik des Angriffes seitens eines amerikanischen Staates auf Kosten eines anderen zu sanctioniren oder irgend eine Politik kommerzieller Differenzierung gegen irgend eine fremde Macht, würden aber, wenn sie vernünftig handeln wollten, energisch darauf bestehen, daß unter keinem Vorwand, welcher Art er auch sein möge, irgend welche territoriale Ausdehnung europäischer Mächte auf amerikanischem Boden stattfinden dürfe.

Washington, 4. Sept. (W. T. B.)

Staatssekretär Hay ersuchte den Gesandten der Vereinigten Staaten in Caraccas, den Regierungen von Venezuela und Columbia mitzutheilen, Präsident Mc. Kinley sei Willens, ihnen seine freundschaftlichen Dienste anzubieten, vorausgesetzt, daß beide Staaten dem zustimmen. Falls der Verkehr auf dem Stimus gehindert würde, seien die Vereinigten Staaten gezwungen, zu Gunsten des freien Verkehrs auf dem Stimus einzuschreiten.

Deutsches Reich.

Gestern Morgen unternahm das Kaiserpaar einen Spazierritt in die Umgebung des Neuen Palais. Vormittags hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Admiralstabes. Um 12 Uhr empfing er die Dover-Harbour-Board-Deputation, welche Pläne für den Ausbau des Handelshafens in Dover vorlegte. Hierbei waren die Generaldirektoren der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd sowie die Staatssekretäre v. Tirpitz und Frhr. v. Rittshofen anwesend.

Der Fürst von Hohenzollern ist nach Ragusa abgereist, wo der König von Rumänien morgen zum Kurgebrauch eintritt.

Die Generalstabsoberster der Armee v. Coler widmet der „Reichsanzeiger“, reichlich verspätet, am Dienstag noch einen Nachruf. Er schließt: Sein Tod ist ein Verlust sowohl für die ärztliche Wissenschaft als auch für die Armee.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt unsere Mittheilung, daß die Herbstparade des Gardekorps in Folge janitärer Erwägungen ausgefallen sei.

Der zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Christian, ist gestern in Gumbinnen nach kurzer Krankheit an Blinddarmentzündung gestorben. Er ist nur 16 Jahre alt geworden.

Der spanische Kriegsminister wird in den Tagen vom 15. bis 20. d. Mts. zu einer Besichtigung der festen Plätze Spaniens an der afrikanischen Küste abreisen.

Heer und Flotte.

An Stelle des Majors von Seher ist Major von Barientow, Bataillonskommandeur im 182. Infanterie-Regiment, zum Kommandeur des 1. Ersatz-Bataillons ernannt.

In einer Zimmereingabe an den Kaiser hatte Dr. Thoenes-Berlin die Aufnahme der Militär-Apotheker in die Rangliste erbeten. Es ging daraus aus dem Militärkabinett der Befehl ein, der Kaiser habe sich dahin ausgesprochen, daß die Aufnahme in die Rangliste in Erwägung gezogen werden solle.

Die deutschen Infanterieoffiziere in der Türkei General Junios Pascha, Dividial Pascha und Unter Pascha sind zu Adjutanten des Sultans ernannt.

Für die Manöverzeit ist, wie der „Voss. Ztg.“ aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, auf Anordnung des korpskommandeurs v. Lindquist bei der Parolenausgabe am letzten Sonntag sämtliche Mannschaften des 18. Armeekorps bei Kreisstrafen verboten worden, auf der Straße, in Wirtschaften, in Kaffeehäusern und auf dem Markte unzufällige oder sonst anständige Reden zu führen.

Die größten deutschen Vinienschniffe der Klasse sollen ein Deplacement von 13000 Tonnen erhalten, die größten englischen Kriegsschniffe der King Edward-Klasse verfügen über ein Deplacement von 16500 Tonnen. Graf Graf v. Reventlow untersucht in der „Kriegsztg.“ die Frage, ob das Deplacement der neuen deutschen Vinienschniffe ausreichend ist. Er kommt dabei zu dem Schluss, daß eine Ueberlegenheit der größten englischen Schniffe über die neuen deutschen Schniffe thatsächlich nicht vorhanden ist. Es ist, also nicht der mindeste Grund vorhanden, der englischen Marine der Hand, die größten Schlachtschniffe der Welt zu besitzen, freilich zu machen.

Fahrt der Truppentransportschniffe: Etab der dritten Abteilung Feldartillerie nicht auf Dampfer „Mecara“, sondern bereits aufgelöst; Kommandeur der 3. Abteilung, Major v. Sinton, fehr auf Dampfer „Bahia“ und die 4. Batterie auf Dampfer „Batavia“ heim. Dampfer „Bayer“ 2. September Antwerpen an und 8. September ab.

Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Faguar“, Kommandant Korvetten-Kapitän Berger, am 2. September von Longk nach Nutzwang in See gegangen. S. M. S. „Vinceta“ ist am 29. August in Carupana (Venezuela) eingetroffen, am 30. August von dort wieder abgegangen und am 31. August in La Guayra eingetroffen. S. M. S. „Coreley“ ist am 31. August von Odesa abgegangen und am 1. September in Galatz eingetroffen. S. M. S. „Gloria“ ist am 1. September in Tientsin angekommen und S. M. S. „Schwaben“ am 2. September von Tientsin nach Shanghai in See gegangen. S. M. S. „Helm“ ist am 31. August morgens von Oestermeiden in See gegangen und Mittags in Wilhelmshaven eingetroffen. S. M. S. „Carola“ ist am 30. August Abends, S. M. S. „Brunnen“ und „Gay“ sind am 1. September nach Kiel zurückgekehrt. S. M. S. „Albatros“ ist am 2. September von Kiel in See gegangen. Die Waachtschiffe „Castor“ und „Polux“ sind am 31. August in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt. Positionen für das Kommando des 1. Geschwaders, für den 2. Admiral des 1. Geschwaders, sowie für S. M. S. Kaiser Wilhelm der Große, Kaiser Barbarossa, Victoria Louise, Prinz Friedrich Wilhelm, Brandenburg, Weichenburg, Wörsch und „Gloria“ ist vom 4. September ab Renfaher, für S. M. S. „Carola“ ist vom 6. September bis einschließlich 12. September Helgoland, dann Wilhelmshaven, für S. M. S. „Gloria“ vom 5. September bis auf Weiteres Danzig.

Neues vom Tage.

Ein heftiger Brand wüthete gestern Vormittag im Gebäude des deutschen Konsulats in Malaga und richtete beträchtlichen Schaden an. Die eiserne Kiste, welche die amtlichen Schriftstücke enthält, sowie ein Theil der Bibliothek sind gerettet worden. Als Entstehungsursache des Brandes wird eine brennende Zigarre angesehen, welche von einem der Arbeiter vergessen war, die den Salon für die Feier der Vertheilung der Beschlüssen herzurichten hatten, welche die deutsche Regierung für die bei den Arbeiten zur Rettung der „Gneisenau“ Theilhaftigen bestimmt hat.

Strahlberg i. G., 4. Sept. (Privat-Tele.) In dem in Metz garnisonirenden 174. Infanterie-Regiment ist die Ruhr ausgebrochen. Bei einem einzigen Bataillon dieses Regiments kamen an einem Tage 110 Erkrankungen vor.

Der Arbeiter Melmann ermordete bei Bescheid den Arbeiter Kalk und raubte ihm seinen Wochenlohn von 11 Mark. Der Mörder ist gefasst.

Ein Denkmal der Kaiserin Friedrich wird in Homburg errichtet werden. Mit der Ausführung ist Professor Apthaus betraut.

Advenia, 4. Sept. (Tel.) Die sämtlichen 6 Schuppen der Norddeutschen Eisenwerke bei Kopenick zwischen der Stadt und dem Restaurant Wendenhof sind gestern Abend kurz nach 7 Uhr ein Raub der Flammen geworden.

Wilmamajor (Ovdo), 4. Sept. (Tel.) Hier kam es zu Ausschreitungen gegen die Reichsbeamten. Die Menge griff die Beamten an, so daß die Polizei einschreiten mußte. Nachdem 23 Personen verhaftet waren, wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Das bei Alina gelandete Schiff „Moranmore“, welches der Antwerpener Belgien Maritime Kompagny gehörte, hatte eine Ladung Petroleum an Bord. Von der Schiffsbefahrung wurde nur ein norwegischer Matrose gerettet.

Gestern Abend wurden in Raitz 6 Häuser und 19 gefüllte Scheunen mit Nebengebäuden durch Feuer vernichtet. Kinder, die mit Streichhölzern spielten, sollen den Brand verursacht haben.

Der neue Breslauer Hafen ist gestern Nachmittag durch den Oberbürgermeister Dr. Bender feierlich mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet worden. Der Eröffnungsfester wohnten zahlreiche Regierungsvertreter sowie Theilnehmer an dem dort tugenden deutsch-österreichisch-ungarischen Vinienschniffen-Verbandsstages bei.

Bei einer Spazierfahrt wurde Hauptmann von Diemar vom Infanterie-Regiment 39 in Düsseldorf durch Schenwerden seines Pferdes Sonntag Nachmittag in der Schloßstraße an seinem Gesäß geschnitten und dabei derart verlegt, daß er nach einer Stunde starb. Sein Verbleib wurde ebenfalls am Kopf schwer verlegt, doch befindet er sich außer Lebensgefahr.

Der erste Vorsitzende des Buchhändlerverbands in Leipzig ist vom Präsidenten Roubet zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden.

Verhafteter Schwindler. g. Nizza, 4. Sept. (Privat-Tele.) In Mentone wurde ein Italiener verhaftet, welcher durch Kleberung von erkundeten Beweisen von einem angeblich gegen den Baron während seines Aufenthalts in Frankreich geplanten Attentat Geld herausgeschwindelt wollte.

Der Mörder des Privatdozenten Giele aus Briss, der Wilderer Wegner aus Häbel bei Sehlin, der bereits ein Gefängnis abgeleget hat, hat in dem Ortsgemeinde zu Sehlin einen Selbstmordversuch unternommen. Er versuchte sich zu erhängen, wurde jedoch gerettet und ins Krankenhaus gebracht.

Tuberkulose-Kommission. Der König von England hat eine aus 5 Professoren bestehende Kommission zur Veranbarung der Frage eingeleitet, ob die Tuberkulose bei Menschen und Thieren gleichartig und ob sie von den einen auf die anderen übertragbar ist.

Uebervall eines Offiziers. Frankfurt a. M., 4. Sept. (Tel.) Gestern Nachmittag wurde hier ein Offizier, als er mit einer Dame ein Haus in einer belebten Straße verließ, von einem Rekruten, der mit noch zwei Herren auf ihn gewartet hatte, mit Stockschlägen angegriffen. Der Offizier parirte den Angriff mit seinem Säbel und verwundete seinen Gegner scheinbar schwer.

Lokales.

Zum Kaisermanöver. Die Stärke der Infanterie des 1. Armeekorps beträgt unter Berücksichtigung von vier Reserveinfanterie-Bataillonen im Ganzen 87 Bataillone, das 17. Armeekorps mit drei Reserveinfanterie-Bataillonen 40 Bataillone, an fahrender Artillerie auf jeder Seite fünf Regimenter, gleich 30 Batterien; Pionier-Bataillone beim 1. Korps zwei, beim 17. ein Bataillon. In Divisions-Kavallerie sind beim 1. Korps die fünften Eskadrons und eines Jäger-Eskadron, beim 17. noch zwei Regimenter verfügbar. Die Kavallerie-Divisionen haben die gewöhnliche Zusammenfassung. Eine Theilnahme der Unteroffizierschule Marienwerder ist anzunehmen. Vorbesichtigungen sind nach der Rangliste und den Befehlen berechneter. Abweichungen sind nicht ausgeschlossen.

Alle Mittheilungen über Uebergangspunkte der Weichsel, Bandungsplätze sind nach wie vor Kombinationen, da diese vom Verlauf des streng kriegsmäßig abzuhaltenen Manövers bedingt sind. Die vom 8. bis 14. September in Aussicht genommene Periode umfaßt den kriegsmäßigen Anmarsch des 1. Armeekorps und die etwaigen Gegenmaßregeln der anderen Partei, welche hauptsächlich der Kavallerie-Division B anheimfallen.

Die Festlichkeiten auf der Marienburg sind bekanntlich aus Anlaß des Hinscheidens der Kaiserin Friedrich aufgehoben worden, in dessen wird der Kaiser das Schloß im Laufe dieses Monats wieder besuchen. Es steht aber noch nicht fest, ob der Monarch die als Gäste dem Manöver bewohnenden fremdbürtigen Offiziere nach Marienburg geleiten, oder ob erst ein Besuch der Marienburg bei der Rückkehr des Kaisers vom Jagdschloß Konnint erfolgen wird.

Schon gestern konnte Mittheilung davon gemacht werden, daß zwischen Danzig und Dirschau für das Manöver drahtlose Telegraphie eingerichtet werden soll. Mit der Aufstellung der Apparate für die drahtlose Funkentelegraphie ist auf dem Marienkirchthurm hier und auf dem Pfarrkirchthurm in Dirschau im Laufe des gestrigen Tages begonnen worden. Auf dem Thurme der Marienkirche wird der Empfänger angebracht, von dem ein Draht über die Jopengasse hinweg in ein Zimmer im zweiten Stock des Hauses Jopengasse 32 geführt wird. Dort ist der Morseapparat aufgestellt, auf welchem die Depeschen aufgenommen werden. Den erforderlichen elektrischen Strom hat Herr Hausen zur Verfügung gestellt, der in dem Keller seines in der Nachbarschaft befindlichen Hauses einen elektrischen Motor im Betrieb hat. Hier wird der Strom in der ungefähren Stärke von 1 Pferdekraft abgezweigt und nach dem Thurme emporgesührt, nachdem er vorher in einen hochgespannten Wechselstrom umgewandelt ist. Die Anlage wird von der Firma Siemens & Halske ausgeführt, welche bekanntlich auch die Apparate geliefert hatte, deren sich Professor Schlaß bei seinen grundlegenden Versuchen mit der Funkentelegraphie zwischen der Havelninsel und der Matrosenstation auf den Havelnien bedient hatte.

Prinz Friedrich Leopold trifft heute Nachmittag 6 Uhr in Langfuhr auf dem Bahnhof ein. Der Prinz wird bekanntlich in der Villa des Herrn Th. Rodenaeder in Langfuhr Wohnung nehmen, und zwar bis einschließlich 16. September. Das erforderliche Fuhrwerk für den Prinzen wird von dem Danziger Fuhrgeschäft J. Steiniger nachfl. für diese Zeit gestellt.

Am 14. September fällt bekanntlich an sämtlichen Schulen Danzigs der Unterricht aus; in den höheren Schulen findet auch am Montag kein Unterricht statt.

Zu dem großen Empfang des Kaisers auf dem Danziger Bahnhofs sind militärischerseits der kommandirende General v. Lentze mit seinem Stabe, der Festungskommandant Generalleutnant v. Heydenbreck mit seinem Stabe und sämtliche hier anwesende Generale besoligen.

Bei der Einholung des 2. Leib-Gusaren-Regiments Nr. 2 bilden Truppen auf Langgarten und in der Waldstannengasse, auf dem Krebsmarkt, und vom Döberitzer bis Vestfries Spalte r.

Staatsminister Vize-Admiral von Tirpitz, der Staatssekretär des Reichsmarineminister, trifft Sonntag Abend hier ein und nimmt im Hotel „Danziger Hof“ Wohnung.

Korvetten-Kapitän Koch, kommandirt als Marine-Attache zu den Botschaften in Rom und Wien, ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen und im Hotel „Danziger Hof“ abgefahren.

Das Torpedoboot „Seydlitz“ trifft morgen zur Kohlenübernahme bei der Kaiserlichen Werft hier ein.

Einquartierung. Ein Kommando der Telegraphen-Abtheilung traf gestern von Berlin hier ein und bezog sein Quartier im Hotel de Königsberg auf Langgarten.

Ordensverleihungen. Dem Hauptmann Arnold im Gren.-Regt. Nr. 6, dem Rittmeister v. Brandt im Leib-Gus.-Regt. Nr. 1, sowie dem Hauptmann Langfeld in der Subtruppe für Kamerun wurden das Ritterkreuz erster Klasse des Königl. sächsischen Albrechts-Ordens verliehen. Das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens wurden verliehen an den Oberleutnant vdt im Gren.-Regt. Nr. 6 und dem Oberleutnant im Leib-Gus.-Regt. Nr. 1 Grafen v. Hertzfeldt-Altenband. Das Königl. sächsische Albrechts-Ordenskreuz erhielt der Hauptmeister Probst im Leib-Gus.-Regt. Nr. 1 und der Feldwebel v. Brandt im Gren.-Regt. Nr. 6. Das Albrechts-Ordenskreuz wurde verliehen dem Hauptleutnantmeister Grottelitz im Leib-Gus.-Regt. Nr. 1 und der Feldwebel v. Brandt im Gren.-Regt. Nr. 6. Das Albrechts-Ordenskreuz wurde verliehen dem Hauptleutnantmeister Grottelitz im Leib-Gus.-Regt. Nr. 1 und der Feldwebel v. Brandt im Gren.-Regt. Nr. 6.

Westpreussische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft. Unter dem Vorthe des Geh. Regierungsraths Vanden Döbn-M. Garz fand heute Vormittag im großen Sitzungssaal des Landeshauses eine Sitzung der Delegirten zur Westpreussischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft statt. Es handelte sich in dieser Sitzung um die Beschlußfassung über das auf Grund der Unfallversicherungs-gesetze vom 30. Juni 1900 neu erlassene Genossenschaftsstatut und um die Beschlußfassung über die Ausdehnung eines Betriebsfonds aus dem Reservefonds. Die Verhandlungen, denen als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten Herr Regierungsrath Wulfenitz beizuwohnen, erfolgten unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, 3. September, Nachmittags 4 Uhr.

Vom Magistrat sind anwesend Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Franke, Stadtkämmerer Ehlers, Stadträte Zoop, Schulrat Dr. Damms, Dr. Ademann, Dr. Bail, Weidach, Hein.

Der Vorsitzende Stadtr. Berenz gibt Kenntnis von dem Eingang des Dankschreibens eines Lehrers, des 18. Jahresberichts des Gefängnisvereins, einer Einladung zu dem am 21. und 22. September in Deutsch Eylau tagenden 21. Westpreussischen Provinzial-Feuerwehrtage, sowie von einer Revision des städtischen Leibesamtes.

Die Eisung auf dem Unterreich der Tempelburger Wasserleitung soll auf Antrag des Magistrats wegen der Minderwertigkeit des Eisens aus hygienischen Gründen nicht mehr verpachtet werden; der Pachtvertrag von 10 Mr. kommt daher in Wegfall, wozu die Versammlung beifolgt.

Die Jagd auf dem Weichhofer Außenbeid wird für 50 Mr. jährlich auf weitere 6 Jahre vom 1. Juli d. J. ab an den Kaufmann D. Siebler von hier verpachtet.

Die Erbauung dieses Jahres auf der circa 1 Hektar großen Niemeislerwiese und dem Ufer des Fischgraben wird für 60 Mr. an den Marktpächter Siebler in Aufschuß verpachtet.

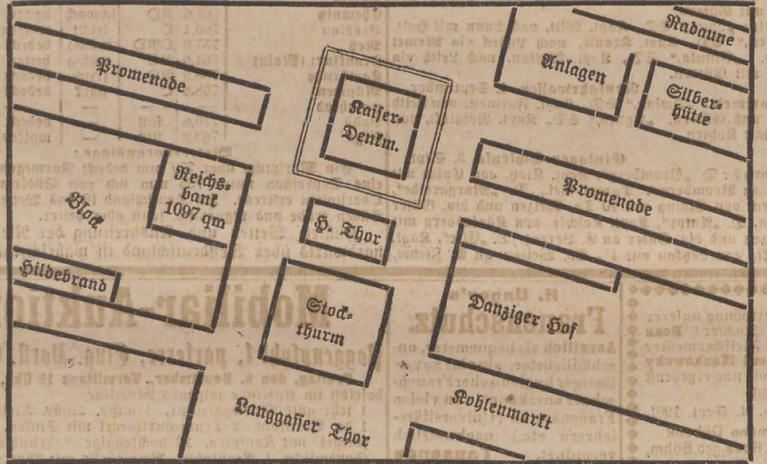
Das Pachtverhältnis bezüglich des am Wege nach der Nothen Brücke gelegenen früheren Müllabladepplatzes wird antragsgemäß unter veränderten Bedingungen bis zum Ablauf der Pachtzeit, den 15. Oktober 1902, von dem jetzigen Pächter Max von Dühren auf dessen Sohn, Kaufmann Karl von Dühren, übertragen.

Die Abfuhr des auf dem Schlacht- und Viehhof erzeugten Stall- und Wampendüngers wird der Grundbesitzergesellschaft Weichhof übertragen, die auf das laufende Etatsjahr daraus erwandenen Ausgaben von 950 Mr. werden bewilligt.

Der Erwerb einer ca. 1 1/2 qm großen Parzelle, welche durch die Straßenschnittlinie von dem Grundstück Fischergasse 52 abgegrenzt wird, für 60 Mr. wird genehmigt.

Der Bauplatz für das künftige Reichsbank-Gebäude.

Der Magistrat beantragt zu genehmigen, daß von dem neben dem Hohen Thor und dem Hotel Marlenburg gelegenen Block A des eingetragenen Festungsgeländes südlich vom Hohen Thor der dem „Danziger Hof“ entsprechende Eckbauplatz von 1087 qm Flächeninhalt, wovon 900 qm auf den eigentlichen Bauplatz und 187 qm auf den Vorgarten entfallen, für den Preis von 100 000 Mr. an die Deutsche Reichsbank zum Bau eines Reichsbankgebäudes käuflich frei verkauft werde.



Der in Frage stehende Bauplatz — vergl. die obenstehende Planfigur — ist der günstigste des ganzen südlichen Wallterrains, wie die Art seiner Bebauung ist aber andererseits auch, wie die Begründung der Vorlage andeutet, von wichtigem Einfluß auf das ganze Stadtbild am Hohen Thor. Man mußte Werth darauf legen, daß dort ein monumentaler Bau entstehe, bei dessen Entwurf Rücksicht genommen wird, daß er sich mit seinem Stile in Uebereinstimmung mit der Umgebung befindet. Ein Zutritt wie die Reichsbank nun kann darauf mehr Rücksicht nehmen, als das einem Privatmann gemeinhin möglich ist. Es steht zu erwarten, daß dort ein Prachtbau emporwächst, welcher der Stadt zur Zierde gereicht. Die Verlegung der Reichsbank nach jener Ecke wird aber außerdem jedenfalls auf die Grundstückspreise in der Umgebung günstig beeinflussen.

Ohne Debatte und einstimmig bewilligte das Kollegium die Vorlage, ein Beschluß, der mehrere Bravouraus der Versammlung veranlaßt.

Die Erweiterung der Viktoria-Schule.

Eine Vorlage des Magistrats erucht um Zustimmung, daß in dem Etat der Viktoria-Schule für 1902 eine neue Oberlehrer-Stelle und eine Stelle für eine wissenschaftliche Lehrerin eingestellt werde. In Konsequenz früherer Beschlüsse soll zu vorgegangen werden, daß die jetzt schon provisorisch beschäftigte wissenschaftliche Lehrerin fest angestellt und zugleich ein weiterer Oberlehrer angestellt wird, während die Anstellung eines weiteren seminaristisch gebildeten Lehrers 1903 erfolgen soll.

Stadtr. Dr. Lehmann: Der Magistrat war in Konsequenz seiner früheren Vorlagen geworden, den heutigen Antrag einzubringen, wir sind aber nicht gezwungen, ihn anzunehmen. Nach meinem Dafürhalten können wir ihn auch nicht annehmen. Bei der Annahme des früheren grundlegenden Antrages sind wir nicht informiert worden über die Tragweite der ganzen Sache, speziell über die finanzielle Frage. In der prinzipiellen Auffassung der Frage der höheren Mädchenschulen finde ich mich in Uebereinstimmung mit früheren Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters, daß, solange private Anstalten genügend für dieses Bedürfnis sorgen, für die Stadt kein Zwang vorliegt, höhere Mädchenschulen und Mädcheninternatien ins Leben zu rufen. Bei Beratung jener ersten Vorlage, als es sich um die Einrichtung der ersten Parallelklasse für die überfüllte Viktoria-Schule handelte, war der Magistrat der Meinung, es beständen in Danzig keine weiteren Mädcheninternatien; ein solches ist wohl von Dr. Scherler eingewirkt worden, es habe sich indessen nicht zu halten vermocht und sei wieder eingegangen. Ich widerspreche dem, aber vom Magistrat wurde es autoritativ verifiziert, daß keine weitere solche Anstalt in Danzig bestände, als die mich schließlich beschäftigte, zumal da ich längere Zeit nicht mehr von dem Dr. Scherler'schen Mädcheninternat gehört hatte. Das Scherler'sche Internat bestände also den Ueberfluß der Viktoria-Schule unterbringen können. Wohl war es kurze Zeit wegen Mangels an Schullehrern aufgehoben, aber es war von Neuem eingerichtet und von einer ganzen Anzahl Schullehrer besetzt. Unter dem folgenden Einwand haben wir damals die Vorlage angenommen, unter dem Einfluß eines öffentlichen Prüfungsamtes. In Wirklichkeit bestanden zwei Seminare, das an der Viktoria-Schule und das Scherler'sche. Dieser Prüfungsamt von wesentlicher Tragweite; wir hätten, wenn wir den Beschluß nicht hätten, 100 bis 200 000 Mark geparkt. Wenn wir auf dem jetzt betretenen Weg weitergingen, wenn wir durch die städtische Konkurrenz die Privatankommen unterbinden, so werden diese eingehen, die Kinder kommen zu uns, wir müssen ihnen die Unterrichtsgelegenheit schaffen, was uns erhebliche Summen kosten würde. Und selbst wenn unsere in Wirklichkeit doch keine Stadt das Geld hätte, so wäre es noch immer fraglich, ob wir es nicht auf andere Weise besser anwenden könnten. Daß die

Viktoria-Schule so überfüllt ist, hängt mit ihrem Verfügen zusammen, möglichst viele ansässige Schullehrer heranzuziehen und mit ihnen zu punkten. Die Stadt hat aber keine Veranlassung, für auswärtige Geld anzugeben. Gewiß, es wäre ohne Zweifel angenehm, wenn wir ein vollständig ausgebildetes Lehrerseminar hätten, aber wenn man das will, so soll der Staat oder die Provinz ein solches errichten. Wir wollen das für den Staat überlassen, als die ungenügend sind. Ich habe nun mit großer Befriedigung die Kostenaufstellung seitens des Magistrats vernommen, oder vielmehr, ich wundere mich über die große Befriedigung, mit welcher der Magistrat die Aufstellung eines Kostenvorwurfs für das ganze Projekt in seiner Konsequenz vermeidet. Da habe ich nun selbst eine solche versucht, und zwar nicht unter Zugrundelegung eines Uebergangsbegriffes, sondern auf die endgültige Gestaltung berechnet. Da habe ich nun erstens gehört, daß das Gebäude der Viktoria-Schule nicht ausreichte; es müßte ein Anbau hergestellt werden mit etwa 30 000 Mr. Dazu kommen etwa 1000 Mr. für Einrichtung der Klassenzimmer. Das ergibt also an einmaligen Ausgaben 31 000 Mark. Die dauernden Ausgaben stellen sich wie folgt zusammen: Drei Oberlehrer mit durchschnittlich je 4500 Mr., gleich 13 500 Mr., ein technischer Lehrer mit durchschnittlich 2500 Mr., eine Lehrerin mit 1500 Mr., zusammen 17 500 Mr., dazu noch für Heizen, Heizung, Beleuchtung, Bedienung und andere allgemeine Unkosten 1500 Mr., sind im Ganzen 19 000 Mark jährliche dauernde Ausgaben. Davon geht ab das Schulgeld für 160 Schulkinder mit je 120 Mr. gleich 7200 Mark, es bleibt also eine jährliche Restausgabe von 11 800 Mr. als Mehrbelastung der Stadt. Nun habe ich Herrn Dr. Scherler um Auskunft über sein Seminar erucht, das allerdings unter ungünstigen Umständen arbeitet. Im Seminar der Viktoria-Schule werden die Prüfungen unter Aufsicht eines königlichen Kommissars von den Lehrern selbst abgehalten, während Dr. Scherler seine Schülerinnen von einer besonderen Prüfungskommission examinieren lassen muß. Dabei bedeutet dieser Zustand für ihn noch einen Vorzug, denn früher mußte er sie zum Examen in die Viktoria-Schule schicken, was natürlich für das Ansehen der Scherler'schen Anstalt nicht besonders dienlich war. Dr. Scherler hat seine Schülerinnen nicht genügend vorbereitet, und zwar ohne daß irgend welche Unterfertigung seitens der Stadt zu erhalten. Dr. Scherler äußerte sich sehr pessimistisch über die Möglichkeit, daß die Viktoria-Schule noch erweitert werden könnte. Sein Seminar würde dann sehr zurückgehen und er würde sogar eine sehr schwere Konkurrenz für seine höhere Mädchenschule erleben. Wenn das Viktoria-Seminar verpöppelt würde, würden die Scherler'schen lieber dahin gehen, da sie dann von ihren eigenen Lehrern geprüft würden. Da ist es denn ein sehr gefährliches Ding, ohne Rücksicht Konkurrenz zu schaffen. Wie kommen wir dazu, den Mann zu ruinieren, bloß um der Stadt noch mehr Kosten aufzuladen? Aus den Gehaltslisten haben wir vor kurzem etwa 100 000 Mr. herausgeschlagen; wenn wir nun überall solche Ausgaben machen, werden wir dieses Biergeld bald ausgegeben haben. Auch ohne daß wir so fortziehen, unnütze Ausgaben zu machen, werden wir uns bald vor der Frage sehen, was bittere Vorwürfe über die finanzielle Lage zu machen. Nachdem wir die erste Parallelklasse ins Leben gerufen haben, wollen wir die Ausgaben für die neuen Klassen doch nicht auf uns nehmen.

Stadtschulrat Dr. Damms: Es wird sich bei der Vorlage im Wesentlichen darum handeln, ob wir die Beschlässe, die nach meiner Ansicht zum Besten der Stadt und der Jugend

und glaube, daß unter heutiger Antrag als Konsequenz des früheren Annahme verdient. Stadtr. Dr. Lehmann: Herr Dr. Damms war an jenem 12. April, als der erste Beschluß gefaßt wurde, garnicht anwesend. Wir mußten uns damals erst an dem Ueberfluß zu orientieren suchen, ob ein oder zwei Seminare beständen. Etwas Spezielles ist damals nicht gefaßt worden, nur im Allgemeinen zugesprochen, daß die Sache noch mehr Geld kosten werde. Damals handelte es sich um 1100 Mr., da wurde aber nicht erwägt, daß wir einen Anbau brauchten, und als später die Vorlage dafür kam, da haben wir dabei auch nicht erfahren, wohin das zielte. Wenn Herr Dr. Damms sagt, daß hier die Geschäfte des Dr. Scherler besorgt würden, so kann ich mich darüber nicht entziehen. Ich erfülle hier lediglich meine Pflicht als Stadtvorwörter; ich habe Dr. Scherler vorher garnicht genannt und von ihm nur Informationen erbeten. Die Erweiterung der Viktoria-Schule ist aber nicht nur ihm, sondern auch allen anderen ähnlichen Anstalten. Ich habe lediglich auf die Schule Dr. Scherler's exemplifiziert.

Schulrat Dr. Damms: Ich war damals allerdings nicht persönlich anwesend, aber ich habe mich lediglich die Begründung für die Vorlage gegeben. (Nebener verliest diese Begründung, welche hauptsächlich alle von ihm vorher erwähnten Angaben enthält, insbesondere auch die über die bauliche Erweiterung.) Ueber die Ansicht des Herrn Dr. Scherler brauche ich nichts weiter zu sagen.

Oberbürgermeister Delbrück: Ich wollte eigentlich das sagen, was der Herr Schulrat Ihnen schon vorgelesen hat. Meine Herren! Wenn Ihnen gesagt wurde, daß 1901 die erste, 1902 die zweite und 1903 die dritte Parallelklasse aufgelegt werden sollte, so ist doch damit ein klarer Plan gegeben, ebenso mit den Angaben, daß eine Klasse im Zeitraume untergebracht, sowie zwei weitere Klassenzimmer durch Erhöhung des Hintergebäudes geschaffen werden sollten. Wenn das Herr Dr. Lehmann nicht genügt, so bedauere ich nur, daß er sich damals nicht, sondern jetzt, nach den Kosten erkundigt habe. Unverkäuflich ist es mir aber, daß, wenn er damals schon die Vorlage für bedenklich hielt, er bei der Vorvorlage sich nicht geäußert habe. Das hat er aber nicht getan. Wenn eine Unklarheit bestand, so konnte sie lediglich darin liegen, daß mir damals die Verhältnisse der Scherler'schen Schule nicht genau genug bekannt waren. Nicht nur meine damalige Angabe, daß die Schule schon einmal ein Seminar besaßen und daß diese heute ein Seminar einrichten beabsichtigten, sondern auch die Angabe, daß die Scherler'sche Schule wieder ein Seminar einrichten beabsichtigten, war mir allerdings nicht bekannt; freilich hatte darin auch noch keine Prüfung stattgefunden. Die Vorlagen sind in vollem Umfang dem Kollegium zugänglich gemacht worden und Sie haben sie bedenklos angenommen. Ich halte es für richtig, daß Sie auch die heutige annehmen.

Stadtr. Dr. Lehmann: Ich will nur noch das sagen, es ist uns thätiglich nicht ein genügender Ueberblick über die finanzielle Lage gegeben worden, zumal die Vorlage von vielen nicht so genau gesehen worden ist. (Unruhe.)

Vorwörter Stadtr. Berenz gibt ausführliche Auskunft über den geschäftlichen Gang der Angelegenheit, woraus hervorgeht, daß in den früheren Vorlagen und Anträgen thätiglich die künftigen von Herrn Dr. Lehmann vermissten Angaben enthalten sind. Damit schließt die Debatte. Die Abstimmung ergibt Annahme der Vorlage mit allen gegen drei Stimmen.

Schulräte für die Volksschulen.

Eine Vorlage des Magistrats beantragt:

- 1. sich damit einverstanden zu erklären, daß für unserer Volksschulen Schulräte vom Magistrat angenommen werden, deren Tätigkeit durch eine vom Magistrat mit Zustimmung der Schuldeputation zu erlassende Dienstanweisung zu regeln ist,
2. zu beschließen, daß die Schulräte für ihre Mithaltung ein vierjährig postnumerando zu zahlendes Honorar erhalten, dessen Höhe nach der Anzahl der einzelnen Schulräten überwiegenen Klassen in folgender Weise berechnet werden soll. Es werden für je 5 Klassen bezw. angefangene 5 Klassen pro Jahr 75 Mr., mindestens aber 25 Mr. gezahlt. Dabei soll es keinen Unterschied machen, ob in dem einzelnen Orte überwiegene Klassenzahl eine oder mehrere Schulen fallen. Sind mit den schulrätlichen Besuchen Fahrten in die Vororte verbunden, so werden die thätiglich aufgewendeten Kosten für Eisenbahn- und Dampfbootfahrt auf Liquidation vergütet, falls nicht für solche Fahrt ein Pauschquantum vereinbart wird.
3. zu beschließen, daß für das Winterhalbjahr 1901/2 aus dem Extraordinarium des Kammereifonds die Summe von 2500 Mr. zur Durchführung des Beschlusses auf 2 vermindert werde,
4. darin zu willigen, daß das „Reglement für die Beaufichtigung der Elementarschulen der Stadt Danzig und ihrer Vorstädte durch Schulvorstände vom 20. Januar 1866“, welches am 20. Dezember 1864 die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung erhalten hat, ersetzt werde durch eine vom Magistrat mit Zustimmung der Schuldeputation zu erlassende Ordnung für die Beaufichtigung der Volksschulen der Stadt Danzig und ihrer Vorstädte durch Schulvorstände, in der folgende Bestimmungen enthalten sind:
a) Jede Volksschule soll einen Schulvorstand erhalten.
b) Der Schulvorstand einer Schule soll bestehen:
1. aus dem Rektor der betreffenden Schule als Vorsitzenden,
2. aus dem Schulrat der betreffenden Schule,
3. aus 3 Gemeindegliedern des betreffenden Schulbezirkes.

Die Mitglieder ad 3 werden durch die Dauer von sechs Jahren von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt. Ein Ausscheiden vor Ablauf der sechsjährigen Wahlperiode findet außer in den Fällen, in denen die Niederlegung eines Gemeindegliedes nach der Städteordnung zulässig bzw. notwendig ist, nur statt, wenn ein Mitglied des Schulvorstandes seinen Wohnsitz innerhalb des Schulbezirkes aufgibt.

Referent Stadtr. Berenz verliest die Vorlage und führt dann etwa Folgendes aus: Die Vorlage entspricht gewissermaßen dem Zuge der Zeit. Mit der Frage der Schulräte hat man sich schon längere Zeit beschäftigt, auch in Sachreisen, nachdem sie durch die Ausführungen verschiedener Lehrer und Schulmänner bei einem Kongress 1880 in Flus gebracht worden war. Am 15. Dezember 1888 gab unser heutiger Herr Oberbürgermeister, der damalige Minister Dr. von Goltz, einen Circular-Erlass heraus, dem ein Gutachten zu Grunde lag, nach welchem die Volksschulen in Danzig bis her bei der Schulverwaltung beibehalten und in die Schuldeputationen gewahrt werden sollten. Anfangs der 90er Jahre trat man dann in einzelnen Städten der Frage der Schulräte näher, und zwar war Wiesbaden die erste größere Stadtgemeinde, welche mit der Anstellung derselben vorging. Den direkten Anstoß dazu gab 1895 eine aus besonderen hygienischen Gründen dort vorgekommene Unternehmung von ca. 7000 Schülern, wobei es gelang, etwa 25 Proz. dieser Schulkinder an Keimen oder größeren Gebilden oder Schwächen, ja selbst an ansteckenden Krankheiten zu erkranken. Man stellte sich Schulräte an, welche die neuen Schüler jedes Ganges unterwiesen, die übrigen, sowie die Schulkinder übernahmen sollten. Auch in Danzig hat man sich mit der Frage schon lange beschäftigt, n. a. fand hier 1880 auf einer Vertheilung eine lokale Konferenz der öffentlichen Oberbürgermeister Winter und Prof. Gohn darüber statt. Im Jahre 1890 hat die Angelegenheit mehrfach die Schuldeputation beschäftigt, in deren Auftrag Stadtverordnete Dr. Klein ein ausführliches Gutachten erstattete. Auch wurde man sich an andere Städte um Auskunft, die man auch erhielt, soweit die Einrichtung der Schulräte vorhanden war. Bei der jetzigen Magistratsvorlage wurde namentlich daran festgehalten, daß man keine neue Aufsichtsstelle schaffen dürfe, keine neue Aufsichtsstelle mit verantwortlicher Sonderstellung. Man will daher die Schulräte in den Schulvorstand eingliedern, ihnen dort Sitz und Stimme geben, mit der Verpflichtung, an den Sitzungen des Schulvorstandes regelmäßig Theil zu nehmen. In anderen Städten, Wiesbaden a. a. O. hat der Schulrat eine selbständige und unabhängig kontrollierende Behörde. Daß man ihn hier nicht so selbständig

machen will, erscheint mir als ein besonderer Vorzug der Vorlage. Es wird dadurch die Einheitlichkeit der Verwaltung gewahrt und hauptsächlich vermieden, daß von dem Schulrat im Verhältnis zu anderen Mitteln zu hohe Anforderungen in Bezug auf familiäre Verbindungen und Nennungen gestellt werden. Wir müssen uns bemühen, uns nach der Sache zu richten. Hat nun auch bei uns der Schulrat keine so selbständige und allein verantwortliche Stellung, so steht ihm doch ein großes Gebiet für erprobte und lehrreiche Tätigkeit offen. Er soll hauptsächlich vorabredend wirken a. Regelmäßig zu Anfang jedes Schuljahres soll er die neu aufzunehmenden Kinder untersuchen, er soll sie weiterhin überwachen und den Lehrer auf ewige kleine Gebreden aufmerksam machen. Für diejenigen Kinder, bei denen ärztliche Überwachung als wünschenswert erkannt wird, soll ein Personalbogen angelegt werden, der sie durch die ganze Schulzeit begleitet. Für gesunde Kinder auch diese Personalbogen zu führen, erscheint als überflüssig-gewöhnlich und Schreiberlei. Gemäß der ganzen Tendenz der Vorlage soll auch dem Schulrat nicht gestattet werden, seine Beschlüsse direkt an den Magistrat zu richten, sondern er soll gewissermaßen den Instanzenweg einhalten und sich zunächst an den Rektor wenden; geht dieser nicht auf seinen Vorschlag ein, so ist der Schulrat berechtigt zu verlangen, daß der Rektor über die Angelegenheit ungehört an die Schuldeputation berichtet. Wir erheben es freilich etwas unparthisch, daß der Rektor über etwas Bericht erstatten soll, was er selbst abgelehnt hat; ich würde es für angebrachter halten, wenn der Schulrat sich direkt an den Schulvorstand zu wenden hätte, unbeschadet des dortin schon erwähnten Prinzips. Die Gesundheitsaufsicht stellt sich auf durchschnittlich 400 Markt jährlich für jeden einzelnen Schulrat; sie ist am höchsten in Schulpfortuna. Wir würde es besser gefallen, wenn nicht nach einzelnen Klassen und Schulen gezahlt, sondern ein fester Betrag geleistet würde, woran verschiedene Momente hielten. Die finanzielle Seite der Sache stellt sich für die Stadt nun so, daß für die 281 jetzt vorhandenen Volksschulklassen ca. 4800 Mr. pro Jahr nötig sein würden, wofür Betrag sich jährlich, da der Zuwachs ungefähr 10 Klassen beträgt, um etwa 150 Mr. steigern würde. Gelingt es nun, die Einführung der Schulräte voll auf ein neues Budget zu übertragen, so ist die Funktion derselben. — Die Vorlage, welche ich empfehle, ist der Überzeugung, daß durch dieselbe die Gewähr für die fortschreitende Entwicklung unseres Schulwesens auch in gesundheitlicher Hinsicht gegeben wird.

Oberbürgermeister Delbrück: Dem sehr ausführlichen Vortrage des Herrn Referenten möchte ich nur noch einige wenige Worte hinzufügen. Nicht möglich kam die Vorlage, sondern sie ist schon lange vorbereitet. Die nachgefragte entsprechende Augenärztliche hat sich sehr reichlich erwiesen. Wir brauchen die Hilfe der Ärzte weiter, aber die Unterweisung der Kinder wegen Strophitis und überzähliger Anlagen; wir müssen sie haben zur Auswaschung der Kinder für Ferienfahrten und Kolonien. Diese ganzen Einrichtungen haben sich als etwas sehr Gutes erwiesen; sie haben dargebracht, daß die Schulbehörde den ärztlichen Beistand braucht. Aber der Schulrat als selbständige Behörde hat mir nie in den Sinn gewollt. Nicht ist für eine gedeihliche Geschäftsführung fähiger, als eine Anstalt, welche sich schwer in dem ganzen Organismus einbeziehen läßt; es entstehen dann leicht Reibungen, wie bei mancher anderen ähnlichen modernen koordinierten Aufsichtsbehörde, auf die ich hier nicht näher eingehen will. Mit der Einführung der Schulräte hängt eine Veränderung des Status für die Schulvorstände eng zusammen. An Stelle der Hauptlehrer, deren Stellung im alten Schulvorstand eine etwas schwierige war, sind Rektoren getreten mit erweiterten Kompetenzen, und es erschien angezeigt, mit der dadurch bedingten Veränderung in den Verhältnissen der Schulvorstände auch gleich die Einführung der Schulräte zu verbinden. Den Vorsitz soll im Schulvorstand der Rektor führen, der am besten über die Schulverhältnisse orientiert ist; ihm sollen einige Hauptlehrer des Schulbezirks zur Seite stehen. Und zu diesem Schulvorstand soll nun mit vollem Stimmrecht der Schulrat hinzutreten. Soweit die Mittel des Schulvorstandes reichen, kann er selbstständig die Anordnungen des Schulrates ausführen; gehen dieselben über sein Vermögen hinaus, so berichtet der Rektor an die Schuldeputation. So lange die Schulräte mit den Rektoren nur durch Reskripte zu verkehren, wird nie das günstige Zusammenwirken erreicht werden, wie das bei direktem mündlichem Verkehr zwischen Rektor, Arzt und Bürgervertretern möglich ist. Bemerken will ich, daß wir Ihnen das Reglement nur zur Orientierung vorgelegt haben; der Erlaß desselben ist Sache der Schuldeputation. Wir haben uns 1/2-2 Jahre lang mit der Schuldeputation und den Ärzten über die Sache unterhalten und manche Schwierigkeit überwinden müssen. Daß der Arzt etwaige Beschwerden nicht direkt an die Schuldeputation, sondern zunächst an den Rektor zu richten und dieser darüber an die Schuldeputation sofort zu berichten hat, bestimme ich nur das Verfahren, da ja ansonsten doch die Schuldeputation erst von dem Rektor Bericht einfordern müßte. Außerdem erscheint mir das vorgeschlagene Verhältnis bei den folgenden Bestimmungen, welche ich zwischen Rektor und Arzt entwickeln möchte, nicht unbedenklich. Und warum keine festen Gehälter? Wir haben Schulen von 8, 12 und 16 Klassen, die Arbeit der einzelnen Ärzte wird sehr verschieden sein, es ist schwer, das System der Remuneration richtig zu bestimmen, da doch sonst die Ärzte mit unangenehmen Arbeit und viel Arbeit für zurückgelassen hätten müssen. Das Ganze ist ja vorläufig ein Versuch, der uns bisher schon Mith genug gekostet hat. Wenn Sie überhaupt dem Prinzip zustimmen, würde ich Sie bitten, die Vorlage zu genehmigen, wie sie Ihnen unterbreitet ist.

Von Stadtr. Lehmann ist ein Antrag eingegangen, die Sache heute von der Tagesordnung abzusetzen und sie an eine Kommission von 7 Stadtverordneten zu verweisen, welche sie gemeinschaftlich mit Schulräten prüfen soll.

Stadtr. Lehmann: Ich habe einen Antrag auf Kommissionsverweisung gestellt, weil ich die Sache noch nicht für reif zur Entscheidung halte. Eine Autorität, der alte Dr. Pinfso, war gegen das Zutritt der Schulräte. (Nebener verliest eine Reihe Stellen aus einer Prosa des genannten Arztes.) Der alte Pinfso nahm den Standpunkt ein, daß man die schulärztliche Pflege dem operativen unentgeltlichen Dienst der Ärzte überlassen solle. Danzig habe schon genügende schulärztliche Einrichtungen. Das Zutritt der Schulräte werde eine viel zu bürokratische Sache werden. Außerdem würden die Kosten jedenfalls in kurzer Zeit ganz unerwartet erheblich wachsen.

Oberbürgermeister Delbrück: Ich möchte Sie bitten, dem Antrag auf Kommissionsberatung keine Folge zu geben; ich war schon reichlich in ähnlichen Fällen gegen eine solche Kommissionsberatung mit Zustimmung beiderseitiger Kreise von außerhalb des Kollegiums. Wir müssen doch eine solche Sache auch unter uns allein machen können. Ob es nötig ist, diese Sache einer Kommission zu überweisen, muß ich Ihnen überlassen. Die Angelegenheit ist in einer unserer höchsten Deputationen vorberathen worden, der Schuldeputation, welcher zwei erfahrene Ärzte, wie sie Dr. Pinfso meint, angehöhen, ebenso ein Schulvorsteher. Sachverständige würde man dafür und dagegen finden können; fast immer sind die Lehrer gegen die Anstellung von Schulräten. Die dritte Schritt Dr. Pinfso's stammt aus einer älteren Periode, sie will gerade das Bekämpfung, was auch wir vermeiden wollen, nämlich das Bürokratische. Seit Dr. Pinfso's Zeit haben sich doch die Verhältnisse stark geändert. Daß einige wenige Ärzte die Last der Unterweisung, wie sie bei den Schulräten gedacht ist, unentgeltlich übernehmen sollten, das ist doch eine etwas zu starke Zumuthung. Denken gegenüber, welche auch ihren Beruf zu versehen haben. Nun ist ferner gesagt worden, für die bedenklichen Unterweisungen seien Spezialärzte nötig. Das ist aber heute doch nicht mehr der Fall; in Bezug auf die hygienische Aufrechterhaltung ist der überwiegende Theil aller heutigen Ärzte durch Kurse zu befähigt, daß ihnen die Aufrechterhaltung keiner Schulärztlichen Stellen nicht möglich ist. Die Unterweisung durch Spezialärzte aller Art gar nicht durchführbar. Für einzelne Fälle sind schon immer Spezialärzte hinzugezogen worden.

Stadtr. Bauer: Ich möchte Sie bitten, sowohl die Kommissionsberatung als die Vorlage selbst abzulehnen. Oberbürgermeister Delbrück: Ich glaube doch, daß Herr Bauer die Wirkungslosigkeit unserer Deputationen übertrieben; denn es ist ihnen ganz unmöglich, jede Woche jede Klasse zu besuchen und zu beobachten. Schmeichlich ist es mir, daß Herr Bauer den Kreisarzt gegen uns ins Feld führt. Meine Herren! Das wollen wir ja eben vermeiden, daß der Kreisarzt uns formlos mit Beschwerden belagert, und wollen Herr Klein im eigenen Hause und unsere Pflicht selbst thun. Die Gesundheitskommission und der Kreisarzt werden schon

von allein öfter kommen, als uns lieb ist. Wenn das erst der Fall ist, werden wir wahrscheinlich noch viel höheren Anforderungen zu genügen haben, als sie die Vorlage bringt.

Schulrat Dr. Damus bringt noch mehr Material zur Vorlage. Wenn wir unter 14-15000 Schültern auf 12 Schulärzte vertheilen, so kommen auf jeden Arzt 12-1300; darunter werden sich jedes Jahr etwa 100 neuangekommene befinden, die genauer untersucht werden müssen.

Stadtv. Dr. Tornwaldt: Das Honorar, das die Ärzte bekommen sollen, ist ja ein sehr geringer Betrag, es ist gewissermaßen als Pflanzgeld anzusehen, wie etwa bei den Armenärzten, die ja auch ihre Kräfte selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit stellen.

Stadtv. Dr. Tornwaldt: Das Honorar, das die Ärzte bekommen sollen, ist ja ein sehr geringer Betrag, es ist gewissermaßen als Pflanzgeld anzusehen, wie etwa bei den Armenärzten, die ja auch ihre Kräfte selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit stellen.

Nach weiterer Debatte, in welcher die Stadtvorordneten Davidsohn und Knochenhauer für, Bauer, Schmidt und Dr. Lehmann nochmals für die Vorlage sprachen und Stadtv. Mirz mit warmem Nachdruck dafür eintrat, daß die Gesundheitspflege als Gegenstand in der Volksschule recht ausgedehnte Berücksichtigung finden möchte, was mehr nütze als die schulärztliche Aufsicht, erklärte Stadtv. Fuchs, daß seine sachlichen Bedenken durch die Darlegungen des Oberbürgermeisters zerstreut seien.

Der Antrag Lehmann auf Kommissionsverweisung wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Dann wurde die Vorlage mit 24 gegen 12 Stimmen angenommen.

Einem Oberlehrer am Realgymnasium zu St. Johann werden Gehalts- und Pensionen an einem wissenschaftlichen Ferienkursus in Berlin 200 Mk. bewilligt.

Zur Beschaffung der Veranlagung der Reformschul-Direktoren im Herbst d. J. bewilligte man antragsgemäß 800 Mk.

Schließlich bewilligt man den von der Stadtgemeinde Danzig als Schulpatron für den Neubau des Schul- und Wirtschaftsgebäudes in Steegen dem Schulvorstande zu Steegen zu erstattenden Bauholzwert in Höhe von 5555,59 Mk.

Zwei weitere Punkte der Tagesordnung werden in die geheime Sitzung verwiesen.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 1/8 Uhr.

Geheime Sitzung.

Antragsgemäß wird die Pensionierung des Kanzlei-Inspektors Schütt vom 1. November d. J. ab mit 2225 Mk., diejenige des Bauaufsichters Paul Bloß mit 846 Mk. jährlicher Pension bewilligt.

Dann wurden gewählt: als Schiedsmann für die Stadtbezirke 23 und 24 sowie zugleich zum stellvertretenden Schiedsmann der Stadtbezirke 20, 21 und 22 Kolonialwarenhändler Albert Brandt, als stellvertretender Bezirksvorsteher und Waisenrath für den 26. Stadtbezirk Kaufmann Jul. Brandt, als Bezirksvorsteher und Waisenrath für den Stadtbezirk 34 Kaufmann Alb. Kohrt, als Stellvertreter desselben Eisenbahnassistent A. Berg Rose, als Stellvertreter für den Vorsteher der Armenkommission 23 Fleischereimeister Hans Böhm, als Bezirksvorsteher und Waisenrath für den 1. Stadtbezirk Kaufmann Rud. Kadetz, als Stellvertreter desselben Kaufmann F. Lunde, als Vorsteher für die 18. Armenkommission Kaufmann Albert Kraus, als Stellvertreter für denselben Kaufmann Emil Bertram.

Stadtv. Dr. Tornwaldt: Das Honorar, das die Ärzte bekommen sollen, ist ja ein sehr geringer Betrag, es ist gewissermaßen als Pflanzgeld anzusehen, wie etwa bei den Armenärzten, die ja auch ihre Kräfte selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit stellen.

Lokales.

Für den Deutschen Tag in Graudenz, der am nächsten Sonntag den Deutschen des Ostens in der alten Reichsstadt im Herzen der Provinz vereinigen wird, haben wir gestern das ausführliche Programm mitgeteilt.

Welchen Zweck, welche Bedeutung soll diese erste derartige Versammlung in unserer Provinz haben? Es soll eine Kundgebung sein, daß wir Deutschen uns fest zusammenschließen zur Abwehr des immer lähmender und bedrohlicher vordringenden Polentismus, zur Aufrechterhaltung aber und Förderung des Deutschtums. Demgemäß sind alle deutsch-gemüthlichen Männer, gleichviel ob Mitglieder des deutschen Ostmarken-Bereichs oder nicht, dazu herzlich eingeladen, also alle diejenigen Männer, welchen über der politischen Partei und ihren Vorurtheilen als oberstes Gesetz ihrer Gesinnung und Thätigkeit die Kräftigung deutschen Volkstums hier in unserer Ostmark steht, wo dasselbe von dem Polentum so schwer bedroht erscheint.

Klar vor Augen nämlich liegt das Ziel aller politischen Bestrebungen, weil es von den politischen Parteien schon wiederholt schon offen ausgesprochen worden ist. Es heißt: Verdrängung der deutschen Sprache und des deutschen Volkstums aus der deutschen Ostmark und der günstigen Gelegenheit der polnischen Westpreußen, Polens, Oberostpreußen und Preußen und Deutschland, Wiederanfrichtung eines polnischen Reiches.

Dieses als letztes Ziel erstrebten alle polnischen Vereine, die in den letzten Jahrzehnten in so ungeheurer Zahl entstanden sind, mögen sie Namen haben, welche sie wollen, mögen sie sich als wirtschaftliche, gesellschaftliche Vereinigungen bezeichnen. Denn wirtschaftliche Erhaltung, geselliger Zusammenkunft — das sind nur Vorbereitungen und zwar sehr kluge und planvolle Vorbereitungen auf die Errichtung eines neuen polnischen Reiches.

Kann solchen Augen eingestandenen Zielen gegenüber ein Deutscher die Augen verschließen und besagen, es bestehe keine Gefahr für das Deutschtum in unserer

heimathprovinz? — Kann er es dieser Gefahr gegenüber verantworten, wenn er lässig dem Wachsthum derselben zusieht, wenn er gar den polnischen Bestrebungen Vorschub leistet?

Woblan denn, zeigen auch wir Deutsche, daß wir zusammenhalten, daß wir in der Abwehr dieser unserm Volksthum hier den Untergang drohenden Gefahr einig sind! Deutsche Katholiken wie Protestanten, deutsche Freisinnige wie Konservative, deutsche Städter wie Landbewohner, auch allen droht die Gefahr in ganz gleicher Weise, denn sie bedroht uns, was auch allen gemeinsam ist: eure Sprache, euer Volksthum. Eine öffentliche große Kundgebung dieses Zusammenhaltens aber — das soll der Deutsche Tag in Graudenz sein.

Die fern wir Deutsche in der Ostmark nun einmal den Beweis, daß es uns Ernst ist mit der Sorge für unser deutsches Volksthum; ziehe am 8. September nach Graudenz, wer nur irgend es ermöglichen kann, wer außer um seine eigenen Interessen auch um das Wohl und Wehe des ganzen Vaterlandes sich zu kümmern die Pflicht fühlt!

Je größer die Zahl der versammelten Deutschen sein wird, um so stärker wird die Ueberzeugung von der Kraft des Deutschtums in der Ostmark und das Bewußtsein seiner Unabsehbareit in allen Kreisen werden. Würde aber der Besuch des Tages nur ein mäßiger oder geringer sein, so würde das die Lage des Deutschtums in Westpreußen bedeutlich schwächen, uns verbieten Höhe und Spott von Seiten der Polen eintragen und in ihnen das Gefühl der Selbstgefälligkeit ihrer eigenen reichs- und deutschfeindlichen Bestrebungen erwecken. — Das beherzige Jeder, der die Gießt, und danach handle.

Hoffentlich findet auch von Danzig aus eine rege Beteiligung am Deutschen Tag in Graudenz statt. Die Hauptversammlung währt von 2-7 1/2 Uhr Nachmittags. Von Danzig fahren die Teilnehmer Vormittags 9 Uhr 20 Min. über Rasowitz nach Graudenz, wo sie um 12 Uhr 10 Min. Mittags ankommen. Die Rückfahrt erfolgt Abends 8 Uhr 18 Min. gleichfalls über Rasowitz, die Ankunft in Danzig Nachts 12 Uhr 7 Minuten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Sept. Thorn Plus 0,58, Jordan 0,62, Kulm 0,40, Graudenz 0,92, Kurzbach 1,18, Pielzel 1,12, Dirschau 1,26, Einlage 2,52, Schiewenhorst 2,70, Marienburg 0,70, Wolfsdorf 0,72 m.

Schiffs-Report. Neufahrwasser, 3. September. Angekommen: „Anna Christine“, Kapl. Peteren, von Götze und Kalkstein. „Morgenster“, Kapl. Salomons, von Hamburg mit Delfingen. „Solt“, Kapl. Seifen, von Hamburg mit Gütern und Getreide. „Herbrand“, Kapl. Roge, von Hamburg mit Gütern. „Glückauf“, Kapl. Kapl. Peteren, von Karlsruhe mit Steinen. S. M. „Gomer“, „Wittke“, Kapl. Helm, von Ebing mit Holz nach Kurzbach bestimmt (Nothhafen). „Goldbr“, Kapl. Hübner, von Gylfa mit Steinen. „Emma“, Kapl. Vialle, von Rotterdam mit Gütern. Gesegelt: „Solt“, Kapl. Witt, nach Ebing mit Holz. „Stad Lübeck“, Kapl. Krause, nach Lübeck via Götze mit Gütern. „Witula“, Kapl. Wagon, nach Ebing via Königsberg mit Gütern.

Neufahrwasser, 4. September. Angekommen: „Dwina“, Kapl. Forman, von Ebing mit Kohlen und Gütern. „Agnes“, Kapl. Kofalski, von Neuwastel mit Kohlen.

Einlager Schleiße, 3. Sept. Stromab: D. Bromberg, Kapl. Kög, von Culm mit div. Gütern an Bromberger Dampf-Ges. D. Mlangarthe, Kapl. Janzen, von Ebing mit 10 To. Weizen und div. Gütern an N. Weizen, D. Kuntz, Kapl. Kofke, von Königsberg mit 10 To. Weizen und div. Gütern an S. Weizen, D. Giese, Kapl. Schlobomski, von Legau mit 4 1/2 To. Weizen an N. Weizen, Kapl. Giehm.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Rosa mit dem Fleischermeister Herrn Emil Mankowsky beschreiben wir uns ergebenst anzuzeigen. Emaus, 4. Sept. 1901. Herrmann Dübeck und Frau Rosa, geb. Böhm, Rosa Dübeck Emil Mankowsky Verlobte. Emaus. Gute Herberge.

Die Beerdigung des Fräulein Margarete Kerwien findet am Donnerstag, den 5. Sept., Nachmittags 4 Uhr, von der Heiligen Seidnamshalle aus nach dem St. Marienkirchhofe statt. Walter Kamke.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Rosa mit dem Fleischermeister Herrn Emil Mankowsky beschreiben wir uns ergebenst anzuzeigen. Emaus, 4. Sept. 1901. Herrmann Dübeck und Frau Rosa, geb. Böhm, Rosa Dübeck Emil Mankowsky Verlobte. Emaus. Gute Herberge.

Die Beerdigung des Fräulein Margarete Kerwien findet am Donnerstag, den 5. Sept., Nachmittags 4 Uhr, von der Heiligen Seidnamshalle aus nach dem St. Marienkirchhofe statt. Walter Kamke.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

berfelle von Schienenhörn mit 6 To. Weizen an Herrn Lehner, M. Schillkowski von Liegenhof mit 2 1/2 To. Gerste an S. Eobbe, sämtlich in Danzig. Stromab: 2 Kähne mit Kohlen, 4 mit Petroleum, D. „Einigkeit“, Kapl. Grob, von Danzig mit div. Gütern an Meyhöfer in Königsberg. D. „Bertha“, Kapl. Mull, von Danzig mit div. Gütern an A. Zedler in Ebing.

Handel und Industrie.

Table with market prices for various goods like Pacific-Aktion, North Pacific-Aktion, etc.

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, etc.

Warrants 53 sh. 3/4 d. Middlesborough 44 sh. 9 1/2 d.

Thorer Weichsel-Schiffs-Report. Thorn, 3. Sept. Wasserstand 0,64 Meter über Null. Wind: Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich. Schiffs-Bericht: Nichts angekommen und abgegangen.

Bericht der Hamburger Seewarte v. 4. Sept.

Table with shipping reports from various stations like Stockholm, Västana, etc.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Sept. Thorn Plus 0,58, Jordan 0,62, Kulm 0,40, Graudenz 0,92, Kurzbach 1,18, Pielzel 1,12, Dirschau 1,26, Einlage 2,52, Schiewenhorst 2,70, Marienburg 0,70, Wolfsdorf 0,72 m.

Schiffs-Report. Neufahrwasser, 3. September. Angekommen: „Anna Christine“, Kapl. Peteren, von Götze und Kalkstein. „Morgenster“, Kapl. Salomons, von Hamburg mit Delfingen. „Solt“, Kapl. Seifen, von Hamburg mit Gütern und Getreide. „Herbrand“, Kapl. Roge, von Hamburg mit Gütern. „Glückauf“, Kapl. Kapl. Peteren, von Karlsruhe mit Steinen. S. M. „Gomer“, „Wittke“, Kapl. Helm, von Ebing mit Holz nach Kurzbach bestimmt (Nothhafen). „Goldbr“, Kapl. Hübner, von Gylfa mit Steinen. „Emma“, Kapl. Vialle, von Rotterdam mit Gütern. Gesegelt: „Solt“, Kapl. Witt, nach Ebing mit Holz. „Stad Lübeck“, Kapl. Krause, nach Lübeck via Götze mit Gütern. „Witula“, Kapl. Wagon, nach Ebing via Königsberg mit Gütern.

Neufahrwasser, 4. September. Angekommen: „Dwina“, Kapl. Forman, von Ebing mit Kohlen und Gütern. „Agnes“, Kapl. Kofalski, von Neuwastel mit Kohlen.

Einlager Schleiße, 3. Sept. Stromab: D. Bromberg, Kapl. Kög, von Culm mit div. Gütern an Bromberger Dampf-Ges. D. Mlangarthe, Kapl. Janzen, von Ebing mit 10 To. Weizen und div. Gütern an N. Weizen, D. Kuntz, Kapl. Kofke, von Königsberg mit 10 To. Weizen und div. Gütern an S. Weizen, D. Giese, Kapl. Schlobomski, von Legau mit 4 1/2 To. Weizen an N. Weizen, Kapl. Giehm.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Rosa mit dem Fleischermeister Herrn Emil Mankowsky beschreiben wir uns ergebenst anzuzeigen. Emaus, 4. Sept. 1901. Herrmann Dübeck und Frau Rosa, geb. Böhm, Rosa Dübeck Emil Mankowsky Verlobte. Emaus. Gute Herberge.

Die Beerdigung des Fräulein Margarete Kerwien findet am Donnerstag, den 5. Sept., Nachmittags 4 Uhr, von der Heiligen Seidnamshalle aus nach dem St. Marienkirchhofe statt. Walter Kamke.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Im Auftrage des Gemeindevorstandes zu Scharfenort, wird am 5. September Vormittags 10 Uhr im Hause des Gastwirts Witzki dorrirtlich die nachbezeichneten, untergezeichneten Sachen nämlich: 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Lampe öffentlich versteigert werden. Obra, den 4. September 1901. Muchau, Untertienier.

Advertisement for Johannes Huse, specializing in durable stoves (Dauerbrand-Oefen).

Advertisement for R. Petersdorf-Voegen Optician, offering various optical services.

Advertisement for Langgasse 16, offering various goods and services.

Advertisement for W. Manneck, offering various goods and services.

Advertisement for Paul Bertling, Danzig, offering various goods and services.

Official notice regarding the appointment of a notary public.

Official notice regarding the appointment of a notary public.

Official notice regarding the appointment of a notary public.

Official notice regarding the appointment of a notary public.

Official notice regarding the appointment of a notary public.

Official notice regarding the appointment of a notary public.

Official notice regarding the appointment of a notary public.

Official notice regarding the appointment of a notary public.

Official notice regarding the appointment of a notary public.

Official notice regarding the appointment of a notary public.

Official notice regarding the appointment of a notary public.

Advertisement for H. Unger's Frauenschutz, offering various services for women.

Advertisement for an auction of various goods.

Advertisement for a furniture auction (Mobilier-Auktion).

Advertisement for an auction of various goods.

Lokales.

zg. II. Westpreussische Provinzial-Obstausstellung in Danzig. Das Komitee der in diesem Herbst bekanntlich in Danzig stattfindenden Westpreussischen Provinzial-Obstausstellung hielt am Sonnabend im Danziger Hof unter dem Vorsitz des Herrn Kahlke...

bisherigen Schützenkönig Herrn Weisel und dessen Rittern für die erfolgreiche Führung ihrer Kompanie dankte, teilte er mit, daß diesmal Herr Konkel Schützenkönig, Herr Fingel erler, Herr König zweiter Ritter geworden sei. Dem Ersten wurde die silberne Kette umgelegt und ihm als Ehrenpreis ein Barometer überreicht; die Ritter erhielten als Ehrenpreise eine Nadelbekanne bzw. ein Bierervise.

Ein eigenartiger Konflikt. Die polnische Parzellierungsbank zu Polen hatte gegen den Landrat v. Eisenhardt-Wothe zu Bromberg und den Gensdarm Schulz einen Zivilprozess auf Zahlung von 633 Mk. angesetzt. Vor einiger Zeit sollte in der Gegend von Bromberg durch die Parzellierungsbank das Gut eines Landwirts parzelliert werden. Der Termin war in deutscher und polnischer Sprache bekannt gemacht worden.

Aus der Geschäftswelt. Die erste Geschäftsreise um die Erde wird von Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72 demnächst zur Ausführung gebracht werden. Das Zustandekommen derselben ist durch genügende Einschreibungen gesichert.

Table with 2 columns: Deutsche Fonds and Ausländische Fonds. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: Berliner Börse vom 3. September 1901. Lists market data for various stocks and bonds.

Table with 2 columns: Industrie-Aktien and Eisenbahn- und Transport-Aktien. Lists industrial and railway stocks.

Table with 2 columns: Wechsel-Kurse. Lists exchange rates for various international locations.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Dünste steigen auf und werden In dem Haupte Zorn und Unmuth, Oder werden Thränen; Freund, bewahre deinen Himmel Vor dem Dunst der Leidenschaften, Deine Stirn sei Sonne!

Familien bary, die jetzt das Unglück in das Dorf trugen. Ziemlich in der Mitte des Schuppens stand Hans und einige Schritte hinter ihm seine Braut. Der junge Graf trug einen kurzen, eleganten Ueberzieher, die Fahrhandschuhe hatte er abgestreift und hielt sie in der rechten Hand, mit der er den Handwerker durch lebhafte Gesten seine Wünsche und Vorschläge kund gab.

nicht wissen, denn dann zu handeln, wie Sie handeln, wäre sündhaft. Hans war in sprachlosem Zorn zurückgefahren, doch schnell ermannte er sich wieder. Sie sind nicht recht geachtet, Wolfram, sagte der Graf obenhin und drehte ihm hochmüthig den Rücken zu. Machen Sie, daß Sie fortkommen. Ich werde später noch mit Herrn Wiegens über Sie sprechen.

Alle Arbeiter waren zurückgewichen. In rathlosem Entsetzen umstanden sie von fern den Zerflörer, den sie alle für wahnsinnig hielten. Im ersten Schreck wagte sich keiner heran. Hans stand da, die Augen stier, den Mund halb geöffnet, wie gelähmt vor Zorn und Schreck. Da wandte sich Joachim um. Das Beil hielt er noch in der Hand, aber der wilde Ausdruck aus seinen Mienen war gewichen.

Handel und Industrie.

Berlin, 3. September. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. August.

Witva.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'Metallbestand', 'Bef. a. Reichsbank', 'Noten und Bank', etc.

Mittig gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 54 085 Mk. im Ganzen vom 1. Januar bis 31. August 1901 3 231 231 Mk.

Central-Notierungs-Stelle

der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 3. September 1901.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

Table with 4 columns: Location, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Lists prices for various regions like Berlin, Stettin, etc.

Nach dreifacher Ermittlung:

Table with 4 columns: Location, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Shows average prices for different types of grain.

Weltmarktpreise auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Seelen, aber ausf. der Qualitäts-Unterschiede.

Table with 4 columns: Location, Commodity, Price. Lists international market prices for goods like flour, oil, etc.

Bremen, 3. Sept. Baumwoll: Ruhig. Uppland middl. loco 46 1/2, Bg.

Hamburg, 3. Sept. Kaffee good average Santos per September 27 1/2, per December 28 1/2, per März 29, per Mai 29 1/2, Ruhig.

Hamburg, 3. Sept. Zuckermarkt. Rüben-Zucker I. Produkt 88 1/2, frei an Bord Hamburg per Septbr. 8,10, per Oktober 8,20, per December 8,37 1/2, per März 8,55, per Mai 8,70, per Juli 8,85, stetig.

Hamburg, 3. Sept. Petroleum stetig, Standard white loco 6,95

Februar 28,30, per Januar-April 28,60, Rückl. ruhig, per September 63 1/2, per Oktober 63 1/2, per November-December 64, per Januar-April 64 1/2, per Oktober 64 1/2, per November-December 64 1/2, per Januar-April 30, - Wetter: Schön.

Paris, 3. Sept. Rohzucker ruhig, 88 1/2, neue Konditionen 21 1/2, 22 1/2, Weisser Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per September 25 1/2, per Oktober 25 1/2, per November-December 25 1/2, per Januar-April 26 1/2, per Oktober-Februar 26 1/2, per Januar-April 26 1/2.

Antwerpen, 3. Sept. Petroleum. Raffinirtes Typo welk loco 17 1/2, bez., Br., do. per September 17 1/2, Br., do. per Oktober 18 Br., do. per November-December 18 1/2, Br., Ruhig. Schmalz per September 112,00.

Wett. 3. Sept. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, do. per Oktober 7,93 Gd., 7,94 Br., per April 6,39 Gd., 6,39 Br., per April 6,39 Gd., 7,00 Br., Hafer per Oktober 6,38 Gd., 6,39 Br., per April 6,78 Gd., 6,75 Br., Weizen per September 5,05 Gd., 5,06 Br., per Mai 5,10 Gd., 5,11 Br., Roggen per August - Gd., - Br., Wetter: Schön.

Genève, 3. Sept. Kaffee in New-York Feiertag. Rio 62 000 Cent, Santos 61 000 Cent. Recettes für zwei Tage.

Genève, 3. Sept. Kaffee good average Santos per Septbr. 34, per Decbr. 34 1/2, per März 35 1/2, per Mai 36, behauptet.

Liverpool, 3. September. Baumwolle. Umsatz: 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Tendenz: Ruhiger. Brasilianer 1/2 niedriger. Rückl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. Oktober 4 1/2, Käuferpreis, November-December 4 1/2, Käuferpreis, Dezember-Januar 4 1/2, Käuferpreis, Januar-Februar 4 1/2, Käuferpreis, Februar-März 4 1/2, do., März-April 4 1/2, do., April-Mai 4 1/2, do.

Advertisement for J. H. Jacobsohn, Danzig, Papier-Gross-Handlung. Features 'Fahnen u. Flaggen' and 'Wappenschildern u. Dekorationsartikeln'. Includes contact information and a list of services.

Advertisement for 'Keinen Brand mehr! 2000 Mk. Belohnung'. Offers a reward for information regarding a fire incident. Includes contact details for Ernst Müll, Drogerie, Danzbrück Nr. 289.

Advertisement for 'Rester-Woche Reste'. Promotes a sale of various household items like towels, shirts, and aprons. Mentions 'Alexander van der See Nachf., Danzig, Holzmarkt 18.' and dates 'Montag, d. 2. bis Sonnabend, 7. September'.

Large advertisement for 'Total-Ausverkauf!' by Ludwig Roehr & Co., Langgasse 74. Focuses on 'Jupons, Schürzen und Kinder-Confection'. Includes the slogan 'Um schleunigst zu räumen, kommen'.

Advertisement for 'Möbel!'. Promotes furniture sales, mentioning 'Während des Umbaus unserer Geschäftsräume verkaufen wir: Plüschsophas für 45 Mk., Plüsch-Garnitur f. 115 Mk., Schränke, Vertikows u. zu zurückgesetzten Preisen. (12985) B. Altmann & Co., 32 Breitgasse 32.'

Advertisement for 'Heilung' (Cure) at 'Homöopath. Anstalt FRANKFURT A. M. Tongesgabe 33/35'. Includes details about the clinic and its location.

Advertisement for 'VICTORIA zu BERLIN'. Promotes life and people insurance, mentioning 'Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.' and 'Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.'

Manier. Brochure über Schwäche, deren Selbst-Behandlung u. schnelle Heilung, 40 S., direkt, fr. Hygien. Anst. Dr. Lorje, Berlin G. 22. e. (10387)

Milch. Reg. Blust. Hagen, Hamb., Pinneberg-Weg 12. (15711)

Advertisement for 'Gänse' (Geese). Promotes geese for sale, mentioning 'Wurst- und Geflügelhandlung, Sandthor Nr. 3.'

Advertisement for '35 Mark'. Promotes a product for sale, mentioning 'J. Jacobson, Holzmarkt 22. (12327)'

Advertisement for '? Ausverkauf?' (Sale). Promotes a sale of various items, mentioning 'Eugen Bieber, Uhrmacher, Heilige Geistgasse Nr. 30. (12877)'

Kleine Chronik. Hinter den Kulissen eines Kiefernrestaurants ist eine hübsche Plauderei im Septemberheft von 'Belhagen und Klafings Monatsheften' betitelt, in der Hans von Zobelitz den Restaurationsbetrieb im Berliner Zoologischen Garten, wahrscheinlich dem gewaltigsten von Europa, vielleicht auf der ganzen Erde, in allen seinen Einzelheiten schildert.

zahlen. Der heutige Pächter zahlte, einschließlich gewisser Nebenlasten fast hundert Mal so viel, nämlich 150 000 Mk., und als er die Pacht antrat, verwandte er die Kleinigkeit von 600 000 Mk. auf den Ausbau und die Einrichtung der Restaurationsanlage. Von der Höhe des Kapitals, das eine solche Kiefernrestaurierung erfordert, läßt sich der Laie nichts träumen. Im Restaurant des Zoologischen Gartens sind 20 000 Stück Schüsseln und Teller, 25 000 Stück Biergläser, 6000 Tischdecken, 20 000 Servietten, 20 000 Messer und Gabeln, 18 000 Tische, Kaffee- und Theesessel im Vertriebe! Almonatlich einmal werden alle diese Herrlichkeiten durchgezählt - eine netze Arbeit - revidirt und ergänzt. Obwohl der eigentlich gewinnbringende Betrieb nur knappe sechs Monate währt, gebraucht das Geschäft jährlich doch für 272 000 Mark Fleisch und Geflügel, für 70 000 Mark Fische, 32 000 Mark Delikatessen und Konerven, 32 000 Mark Gemüse und Obst, 25 000 Mark Brod und Semmeln. Mit welchen Summen im Zoologischen Garten überhaupt gerechnet wird, erfährt aus daraus, daß die Kosten der täglichen Konzerte sich auf jährlich über 100 000 Mark stellen. Kellner sind im Durchschnitt 225, an großen Tagen 260 thätig. Bier, Kaffee, Butterbrote sind wohl die Hauptstützen des ganzen ungeheuren Betriebes. Werden jährlich doch etwa 6000 Hectoliter Bier versendet, das sind ungefähr 1 600 000 Gläser! Hauptächlich für das Kühlen des Bieres braucht das Restaurant jährlich 50 000 Zentner Eis, das in eigenen Eiskellern aufgespeichert wird. An einem billigen Sonntag oder gar einem vom Wetter begünstigten Freitagmontag werden 250 Hectoliter Lager- und Bairischbier und daneben 6000 Flaschen Weißbier ausgegeben. Außer den gewöhnlichen großen Kaffeeküchen, in denen in langen Reihen die Filterapparate zu je 45 Tassen Inhalt stehen und das Einschicken der Tassen mittels besonders konstruirter Maschinen besorgt wird, sind dann noch im ganzen Garten an verschiedenen Stellen provisorische Kaffeeküchen errichtet. An solchen Nachmittagen werden innerhalb weniger Stunden 15 000 Tassen gebraut, zu deren Herstellung etwa 350 Pfund Kaffee gehören. Auch in der 'Stullen'-Fabrik regiert die Maschine; sie schneidet das Brod, sie schneidet Wurst, Schinken, riesige Kalbsbraten und gemaltige Käseleibe; nur für das Butterreichem ist leider noch keine Maschine erfunden worden. An jedem Sonntag werden gegen 20 000 belegte Butterbrote 'erzeugt'. Berge von Butter fallen dabei zum Opfer, und die übrigbleibenden 'Ranten' der Brote füllen gewaltige Körbe. An guten Tagen fließen auch schon über 10 000 Paar der feinsten Berliner Würstchen dem guten Appetit zum Opfer. An gewöhnlichen Tagen giebt es 24 verschiedene Kassen, an denen die Kellner

Bestellungen aufgeben, an den 'großen' Tagen aber 42 solcher Zahlstellen. Die Kiefernrestaurierung hat 15 000 Stühle und 3000 Tische. In jedem Frühjahr werden alle Gartenstühle und Tische, für deren Unterhaltung sich eine eigene Tischlerei in Hause befindet, neu getrichen; das kostet jedesmal an 4000 Mk. An guten Tagen werden bis zu 1500 Dinners servirt, die 2-3000 Flaschen Wein anseufchen müssen, und im großen Saale, der sich rückwärts an die Veranda anschließt, finden gleichzeitig nicht selten Gesellschaften zu 400 bis 800 Personen statt. In diesen Stunden wirbelt und quirlt es dann freilich in den Küchen durcheinander. Immer wieder muß sich die riesige Fleischkammer, ein mächtiger Kühlraum, der vielleicht nur auf den größten Dampfkesseln seinesgleichen hat, aufstehen, immer neue Kassetten, Kalbswürsten, ganze Garnituren von Boulets und Gänselebern wandern in die Bratöfen. Unterdessen spült in den weiten Abwaschräumen ein halbes Hundert Frauen unausgesetzt die vielen Tausende von Schüsseln, Tellern, Tassen, die in fortwährendem Wechsel in diesen Küchen, in Waschküchen kommen. Im Ganzen sind in den Wirtschaftsräumen an fünfhundert Personen beschäftigt, darunter 36 Köche mit ihren Assistenten und Küchentinnen, 20 'harte' Mannjells, 35 Wirtschaftsprüfungs, 40 Dienstmädchen und 50 Handlangerinnen, dann die Kellner, Konditoren und Schlächter, die Hausdiener, die Kellnerburschen, die Abwaschfrauen und die Silberputzfrauen. Ausgeschlossen ist für ein solchen Restaurationsbetrieb natürlich die Witterung. An einem schönen 'billigen' Sonntag empfängt der Zoologische Garten an 80 000 zahlende Gäste.

Die zahlreichen, noch wenig ausbeuteten Goldfelder Japans wurden in neuerer Zeit eingehend von Prof. Watanabe, einem Mineralog, untersucht, und dieser lieferte einen eingehenden Bericht, welche er einige historische Notizen vorausschickte. Es wird darin erwähnt, daß schon vor 1200 Jahren Gold in Japan gewonnen wurde. Bis vor 300 Jahren bestand diese Goldgewinnung jedoch nur im Waschen von goldführendem Sand. Erst während der Tokugawa-Regierung wurden auch Goldberge resp. Goldquarze verarbeitet. Die Regierung beanspruchte das Monopol der Goldgewinnung und erließ strenge Gesetze gegen solche, welche Goldfunde verheimlichten und ausbeuteten. Im 18. Jahrhundert soll Gold im Werthe von 146 000 000 Yen (ca. 306 000 000 Mk.) von Japan nach China und Holland exportirt worden sein.

Die zahlreicheren, noch wenig ausbeuteten Goldfelder Japans wurden in neuerer Zeit eingehend von Prof. Watanabe, einem Mineralog, untersucht, und dieser lieferte einen eingehenden Bericht, welche er einige historische Notizen vorausschickte. Es wird darin erwähnt, daß schon vor 1200 Jahren Gold in Japan gewonnen wurde. Bis vor 300 Jahren bestand diese Goldgewinnung jedoch nur im Waschen von goldführendem Sand. Erst während der Tokugawa-Regierung wurden auch Goldberge resp. Goldquarze verarbeitet. Die Regierung beanspruchte das Monopol der Goldgewinnung und erließ strenge Gesetze gegen solche, welche Goldfunde verheimlichten und ausbeuteten. Im 18. Jahrhundert soll Gold im Werthe von 146 000 000 Yen (ca. 306 000 000 Mk.) von Japan nach China und Holland exportirt worden sein.

Der Kaffee als Bazillenträger. Ueber den Kaffee ist wie über den Tabak lange schon das Urtheil gefällt, er sei ein langsam wirkendes Gift. Jetzt zeigt es sich, wie wir in der 'Zll. Chron. der Zeit' lesen, daß der Kaffee besser ist als sein Ruf, ja, daß er in gewisser

Die zahlreicheren, noch wenig ausbeuteten Goldfelder Japans wurden in neuerer Zeit eingehend von Prof. Watanabe, einem Mineralog, untersucht, und dieser lieferte einen eingehenden Bericht, welche er einige historische Notizen vorausschickte. Es wird darin erwähnt, daß schon vor 1200 Jahren Gold in Japan gewonnen wurde. Bis vor 300 Jahren bestand diese Goldgewinnung jedoch nur im Waschen von goldführendem Sand. Erst während der Tokugawa-Regierung wurden auch Goldberge resp. Goldquarze verarbeitet. Die Regierung beanspruchte das Monopol der Goldgewinnung und erließ strenge Gesetze gegen solche, welche Goldfunde verheimlichten und ausbeuteten. Im 18. Jahrhundert soll Gold im Werthe von 146 000 000 Yen (ca. 306 000 000 Mk.) von Japan nach China und Holland exportirt worden sein.





**Große Mobiliar-Auktion**  
**Milchkannengasse 14, I. Etage.**  
 Donnerstag, den 5. September cr., Vormittags 10 1/2 Uhr  
 werde im Auftrag die dort befindlichen Mobilien gegen gleich  
 baare Zahlung versteigert, als: 2 Garaituren eine mit Taschen  
 und Seiden-Damast, 2 große Spiegel mit Marmorfüßen,  
 1 8-seitigen Salontisch, 1 unseh. eleg. Kleiderschrank nebst  
 Vertikow, (Bildhauerarbeit) 1 nussb. Toiletentisch, 2 Parade-  
 bettgestelle mit Federboden, 2 Sophas, 1 Ausziehtisch,  
 Serviertisch, eleg. Taschensopha, Nachttisch, 2 Kleider-  
 schränke, Vertikow, Rohrlehnstühle, Säulen, Krone, 2 Wandarmleuchter  
 echt Bronze, 2 Pannelteller, Schreibtisch, Regulator, 1 Schlaf-  
 sofa, 1 gr. Bild, 1 gr. Garderobenschrank, 1 sehr elegantes  
 Buffet mit reichem Bildhauerarbeit, einfaches Sofa, viel  
 Nippesachen, Wanddecorationen, Gardinen, große Plüschstühle  
 sowie verschiedene andere, wozu einladet (80086)  
**Kuhr, gerichtlich vereid. Taxator und Auktionator.**  
 Die Auktion findet bestimmt statt.

**Grosse Auktion**  
**Goldschmiedegasse 28.**  
 Mittwoch, den 4. September, sowie folgende Tage  
 von 10 Uhr Vormittags ab, werde ich im Auftrag wegen  
 Geschäftsaufgabe folgende Waren:  
 1 Partie abgepackter feiner Damen-Kleiderroben,  
 ca. 100 Mille Zigarren, nur gute Marken, ein  
 großes Lager in Kurz-, Weiß- und Posamentir-  
 waaren, namentlich Besätze für Schneiderei,  
 & tout prix versteigern.  
**G. A. Rehan,**  
 Auktionator und Taxator.  
 Wiederverkäufer werden besonders darauf aufmerksam  
 gemacht. (79196)

**Grosser Möbel-  
 Konkurs - Ausverkauf**  
**Brodänkengasse 38.**  
 Das aus der Paul Freymann'schen Konkursmasse  
 herrührende Möbelwaarenlager, bestehend in:  
 Schränken, Bettgestellen, Schreibtischen,  
 Stühlen, Buffets, Spiegeln, Sofas, Garnituren  
 u. s. w. sowie ganze Ausstattungen  
 wird mit Ergänzung fehlender Waaren zu sehr billigen  
 Preisen schleunigt ausverkauft. (79308)  
 Verkaufszeit: 9-12 Uhr Vormittags,  
 3-7 Uhr Nachmittags.

**Deffentliche  
 Versteigerung.**  
 Donnerstag, d. 5. September,  
 Vormittags 10 Uhr, werde ich  
 in Langfuhr, in Wolf's  
 Restaurant am Markt, fol-  
 gende dort hingelassene Gegen-  
 stände:  
 1 Pianino, 1 eff. Goldschmied,  
 1 Blane Damast-Garnitur,  
 1 buntes Garnitur, 1 Pannelt-  
 sofa, 1 buntes Sofa,  
 1 Pellerpiegel, 1 Spiegel  
 in Goldrahmen, 1 nussb.  
 Schreibtisch, 1 Gyps-Relief,  
 1 nussb. Buffet, 2 nussb.  
 Vertikons, 1 Sopha, 1  
 Klappstisch, 6 hochl. Holz-  
 stühle, 1 Teppich, 1 großes  
 Bild, 1 Kronleuchter, 3 grüne  
 Plüschportieren nebst Zu-  
 behör, 2 Säulen nebst Wasen  
 u. a. m. (18189)  
 In Wege der Zwangsver-  
 steigerung meistbietend gegen  
 Baarzahlung versteigern. (18183)  
 Danzig, den 4. Septbr. 1901.  
 Urbanski, Gerichtsvollzieher,  
 Frauengasse 49.

**Zwangsversteigerung.**  
 Donnerstag, den 5. Septbr.,  
 Vorm. 10 Uhr, werde ich vor dem  
 Hotel zum Stern, Seumarkt,  
**1 Fahrrad**  
 öffentlich meistbietend gegen  
 Baarzahlung versteigern. (18183)  
 Danzig, den 4. Septbr. 1901.  
 Urbanski, Gerichtsvollzieher.

**Pachtgesuch**  
**Gutgehende Bäckerei**  
 wird zu pachten gesucht, Danzig  
 od. Umg. Off. u. G 515 an d. Exp.  
**Ein Kohlen- und  
 Holz-Geschäft,**  
 resp. ein Hof,  
 der sich zu einem derartigen  
 Geschäft eignet, wird zu über-  
 nehmen gesucht. Offerten unter  
 G 507 an die Expedition d. Blatt.

**Zu verkaufen.**  
**Menzerst vortheilhafter Erwerb.**  
 1. Die Herrschaft Wensowen mit dem Vorwerk  
 Charlottenberg, 3500 Morgen groß, darunter ca.  
 1000 Morgen Wiesen, 500 Morgen Wald, neue  
 Brennerei, Molkerei, Anzahlung 140 000 M.  
 2. Adl. Gut Syden, 640 Morgen groß, 180 Morgen  
 Wiesen, Anzahlung 25000 M.  
 Die Güter sind im Kreise Dlehto, an Station  
 Rowahlen, Chauße, gelegen, ca. 150 Jahre in einer  
 Familie, haben meist nur gersten- und weizenfähigen  
 Boden, massive Wirtschaftsgebäude, herrschaftliche  
 und komfortable Wohnhäuser, reichliches lebendes und  
 totes Inventar, vorzügliche Ernteerträge, sowohl  
 Sommerung, Futter, Hackfrüchte, wie Winterung,  
 Bedeutende Remonten, tiefe Torflager, werth-  
 volle Forsten, vorzügliche 2- bis 3-schnittige Wiesen.  
 Weitere Ankünfte ertheilt (12996)  
 Die Gutverwaltung Wensowen bei Rowahlen Döpr.

**Möbel-Fabrik**  
 mit Dampftriebwerk nebst allen dazu gehörigen Holzbearbeitungs-  
 Maschinen, Hobelbänken und Gerüstmaschinen mit Gas- und  
 Wasserleitung beabsichtige ich von folgende preiswerth zu ver-  
 kaufen oder zu verpachten. Zur Fabrik gehören ferner  
 1 großes neues Wohnhaus mit Garten, 1 Arbeiter-Wohnhaus,  
 1 Arbeiterhaus nebst Wohnung, Pferdehof, großer Lager- und  
 sonstiger Zubehör. Das Fabrikgrundstück ist mit festen  
 Gypstufen versehen. Nähere Ankünfte wird den Herren Reklamanten genz  
 ertheilt.  
**Dr. Stargard, den 22. August 1901.**  
**F. Wiechert jun.**

**Marionwerder,**  
 Geschäftsbaus am Markt geleg.  
 preisw. zu verk. 12 Adm. 43 Wohn-  
 1 Laden u. 2 Wohn. u. d. Exp. (12814)  
**2 junge und 1 alte Hof-  
 hündin zu verkaufen Halbe-  
 Bergstraße 6-7, bei Berwin.**  
**F. Wiechert jun.**

**Konditorei-Grundstück**  
 mit Bäckerei und Restaurant mit  
 vollem Inventar, alles neu  
 eingerichtet, ohne Konkurrenz, in  
 einer Provinzialstadt, ist unter  
 günstigen Umständen bei 8- bis  
 10000 M. Anzahlung zu verk.  
 Offerten von Selbstreklamanten  
 unter G 510 an die Exped. d. Bl.

**Zoppot.**  
 Habe mehrere Grundstücke  
 von 1000 bis 5000 M. Anzahlung  
 sowie mehrere Baupläne billig  
 zum Verkauf. H. Senff,  
 Franzstraße 4 b. (13159)

**Ankauf.**  
 Wegen Fortzugs ist ein  
 hochfeines (12172)  
**Geschäftsgrundstück**  
 am Platz, Centrum der  
 Stadt, zu verk. Off. unt.  
 L. J. 733 an die Exp. d. Bl.

**Landwirtschaft**  
 Suche eine (79616)  
 von 2-3 Hufen mit vollem  
 Inventar bei mäßiger Anzahl.  
 zu kaufen. Offerten unter G 395  
 an die Exped. d. Blatt. (79616)

**Redstein Salon - Flügel**  
 billig zu verkaufen. Breitgasse  
 Nr. 122, 3 Tr., 3-4 Uhr Nachm.  
 Ein Flügel für 3-4 Hufen zu verk.  
 Poggendorf 12, 12 Herbstpalats  
 für junge Mädchen, St. 211, zu v.  
 Moberfab. Anzug, mittel  
 Status, H. Schlichterbill, zu v.  
 verk. Markt, Graben 86, 2 Trp.

**Verkaufe**  
 Bill. Gelegenheitskauf!  
 60 gute Betten von 5,50-10 Mk.  
 40 feine rote Betten v. 12-20 Mk.  
 40 Kopfkissen von 1,50-4 Mk.  
 Milchkanneng. 15, Leihanst.  
 (71736)

**Birkene,  
 mahag. u. nussbaum**  
**Möbel**  
 in  
 grösster Auswahl  
 zu  
 wirklich billigen, zu-  
 rückgesetzten Preisen  
 empfiehlt die  
**Möbelfabrik**  
**J. Lessheim,**  
 4. Damm 13.

**Verkauf.**  
 Mein neues Grundstück  
 in Menfchawasser, mit groß.  
 Hof, Stallung, 12 Wohnun-  
 gen, 2 Eise., u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u.  
 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u.  
 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u.  
 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u.  
 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u.  
 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u.  
 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u.  
 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u.  
 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u.  
 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u.  
 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u.  
 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u.  
 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u.  
 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u.  
 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u.  
 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u.  
 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u.  
 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u.  
 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u.  
 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u.  
 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u.  
 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u.  
 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u.  
 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u.  
 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u.  
 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u.  
 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u.  
 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u.  
 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u.  
 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u.  
 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u.  
 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u.  
 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u.  
 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u.  
 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u.  
 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u.  
 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u.  
 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u.  
 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u.  
 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u.  
 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u.  
 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u.  
 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u.  
 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u.  
 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u.  
 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u.  
 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u.  
 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u.  
 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u.  
 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u.  
 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u.  
 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u.  
 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u.  
 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u.  
 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u.  
 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u.  
 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u.  
 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u.  
 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u.  
 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u.  
 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u.  
 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u.  
 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u.  
 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u.  
 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u.  
 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u.  
 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u.  
 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u.  
 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u.  
 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u.  
 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u.  
 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u.  
 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u.  
 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u.  
 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u.  
 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u.  
 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u.  
 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u.  
 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u.  
 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u.  
 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u.  
 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u.  
 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u.  
 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u.  
 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u.  
 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u.  
 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u.  
 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u.  
 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u.  
 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u.  
 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u.  
 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u.  
 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u.  
 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u.  
 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u.  
 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u.  
 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u.  
 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u.  
 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u.  
 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u.  
 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u.  
 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u.  
 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u.  
 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u.  
 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u.  
 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u.  
 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u.  
 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u.  
 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u.  
 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u.  
 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u.  
 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u.  
 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u.  
 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u.  
 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u.  
 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u.  
 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u.  
 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u.  
 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u.  
 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u.  
 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u.  
 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u.  
 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u.  
 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u.  
 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u.  
 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u.  
 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u.  
 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u.  
 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u.  
 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u.  
 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u.  
 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u.  
 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u.  
 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u.  
 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u.  
 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u.  
 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u.  
 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u.  
 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u.  
 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u.  
 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u.  
 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u.  
 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u.  
 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u.  
 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u.  
 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u.  
 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u.  
 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u.  
 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u.  
 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u.  
 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u.  
 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u.  
 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u.  
 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u.  
 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u.  
 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u.  
 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u.  
 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u.  
 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u.  
 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u.  
 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u.  
 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u.  
 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u.  
 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u.  
 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u.  
 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u.  
 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u.  
 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u.  
 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u.  
 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u.  
 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u.  
 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u.  
 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u.  
 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u.  
 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u.  
 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u.  
 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u.  
 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u.  
 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u.  
 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u.  
 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u.  
 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u.  
 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u.  
 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u.  
 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u.  
 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u.  
 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u.  
 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u.  
 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u.  
 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u.  
 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u.  
 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u.  
 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u.  
 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u.  
 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u.  
 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u.  
 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u.  
 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u.  
 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u.  
 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u.  
 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u.  
 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u.  
 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u.  
 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u.  
 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u.  
 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u.  
 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u.  
 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u.  
 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u.  
 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u.  
 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u.  
 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u.  
 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u.  
 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u.  
 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u.  
 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u.  
 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u.  
 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u.  
 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u.  
 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u.  
 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u.  
 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u.  
 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1

# Kaufhaus

# Nathan Sternfeld

Langgasse No. 75.

## Strickwollen

### Zephir- und Castor-Wollen

zu ganz enorm billigen Preisen.

Sich führe wie bisher nur beste deutsche und englische Fabrikate, welche sich durch Haltbarkeit, Gleichmässigkeit des Fadens und Echtheit der Farben besonders auszeichnen.

Ganz hervorragende preiswerthe Marken sind:

Marke A	weiche, haltbare, melirte Strickwolle,	150
Marke B	conleurete Strickwolle in allen Farben	190
Marke T	vorzügliche haltbare, weiche Sockenwolle	225
Marke K	extra fein gedrehte Strickwolle, sehr haltbar und ergiebig,	275
Marke L	extra prima Sidergarn, sehr weich und elastisch, äußerst haltbar,	350
Marke C	extra prima 4-fach Zephir- und Castorwolle in allen Farben	325

Die Preise für sämtliche Strickwollen verstehen sich per Zollpfund incl. eines Spiels fein polirter Stricknadeln, welches zu jedem Pfund Wolle stets passend ohne weitere Berechnung beigegeben wird.

# Nathan Sternfeld.

(13103)

## Moskauer Internationale Handelsbank

Gegründet im Jahre 1873.

Langenmarkt No. 11.

Voll eingezahltes Grund-Capital . . . . . 10 000 000 Rubel,  
Reserven . . . . . 3 700 000 „  
gleich ca. 30 Millionen Mark.

(10388)

Wir verzinzen vom Tage der Einzahlung ab

## Baareinlagen

zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % p. a. die ohne Kündigung zu beheben sind,  
zu 4<sup>0</sup>/<sub>10</sub> % p. a. mit einmonatlicher Kündigung,  
zu 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % p. a. mit dreimonatlicher Kündigung.

Moskauer Internationale Handelsbank  
Filiale Danzig.

Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894

## Nur Geldgewinne.

### Metzer Domban-Geld-Lotterie

Ziehung 21.—24. September, 9.—12. Novbr.  
1/2-Loos 2,- M., 1/4-Loos 1,- M.

### Königsberger Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung 12.—16. Oktober  
Loos 3,- M.

### Meissener Domban-Lotterie

Ziehung vom 26. Oktober  
Loos 3,- M.

### Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung vom 16.—20. Dezember  
Loos 3,30 M.

### Münchener Kunst-Ausstellungs-Lotterie

(jedes zweite Loos gewinnt) Ziehung 15. November  
Loos 2,- M.

### Zu haben im Intelligenz-Komtoir, Jopengasse Nr. 8.

Bestellungen von auswärts sind pro Loos 30 S. für Porto und Liste beizufügen.

Patentirte oder gesetzlich geschütztes in allen Kultur-Ländern. Goldene Medaillen Paris, London, Brüssel, Amsterdam und Antwerpen.



### Volta-Kreuz.

Bitte mir 3 Stück Volta-Kreuz zu senden. Ich bezog vor 2 Jahren 3 Stück von Ihnen, welche haben bei Gicht u. rheumatischen Schmerzen wunderbar gewirkt. Richtenberg b. Pilsnitz, Sachsen, den 30. März 1901. Bernhard Großmann, Gutsbesitzer.

Seidem meine Mutter Ihre Volta-Kreuz drei Monate getragen, ist sie gänzlich von ihren nervösen Kopfschmerzen befreit, woran sie früher täglich zu leiden hatte. Ich sage u. i. w. Neudorf b. Wierzebaum, den 14. März 1901. Otto Dornstein, Landwirt.

Das mir gesandte Volta-Kreuz hat mir vorzügliche Dienste geleistet und sind meine nervösen Kopfschmerzen, welche ich seit Jahren hatte, vollständig verschwunden. Hiermit meinen herzlichsten Dank. Werde Ihnen noch manden Kunden zuführen. Breitenholz-Feineisen, den 14. April 1901. G. Staben, Musik-Director.

Prohe Volksgast. Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass mir das Volta-Kreuz von Ihnen sehr gut bei meinem Asthma-Leiden geholfen hat, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche, denn ich erfreue mich jetzt eines Wohlseins, wie ich es seit drei Jahren nicht gekannt habe. Schönberg, den 8. Juli 1900. Max Buchmann.

## Zur Einquartierung

offert sehr billig: (78906)

Matratzen mit Keilkissen 2,40 Mk.,

Strohsäcke 1—1,20 Mk.,

Decken 1,20—1,50 Mk.,

Laken 1—1,20 Mk.,

Bettbezüge in allen Preislagen,

Fertige Betten, eiserne Bettstellen,

Bettfedern und Daunen in 30 Sorten.

M. Gilka, Fischmarkt 16.

Zu den

## Einquartierungen

empfehle ich mein großes Lager in

eisernen Bettstellen, Polster-

matratzen, Wolldecken, Stepp-

decken, Bettwäsche und

Hauswäsche. (12108)

August Momber.

Träger, Säulen, Unterlagsplatten, Eisenbahnschienen

offert zu billigen Preisen (9551)

S. A. Hoch, Johannissgasse 29/30.

## Hygienischer Schutz.

Rein Gummi. D. N. G. W. Nr. 42469. Tausende Anerkennungs-schreibenden Ärzten u. A. 1/2 Sch. (12 Stück) = 2 M., 1/4 Sch. = 3,50 M., 1/8 Sch. = 5 M., 1/16 Sch. = 1,10 M. Porto 20 S. Auch erhältlich in Drogen- und Feilwarengeschäften. Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen. S. Schwoitzer, Apotheker, Berlin O, Holzmarktstr. 69/70. Eventl. Preislisten versch. u. franco. (10690)

## 1901er neuen Salzhering

versch. in guter, fetter Waare, wie früher in dorriger Gegend fetter zu haben, das ca. 10 Pf. Groß mit Inhalt ca. 40 Stück franco Nachnahme 3 M. (9192) L. Broten, Heringsalzlerei, Greifswald a. Ditzel.

treffen Donnerstag Vormittag ein Gudegasse 98. (13161)

### Neuheiten in Kleiderstoffen

Wolle, Halbsaie und Seide für die Herbst- und Winterfaison

empfeht in großer Auswahl und allen Preislagen. (12789)

**August Momber.**

### Ausverkauf Tapeten.

im Preise bedeutend zurückgesetzter

**W. Manneck,** 13150  
Gr. Gerbergasse 3, nächst der Feuerwehr.

Spezialität: Drehrollen: L. Zobel; Maschinenfabrik Bromberg

# Viola

Originalpackung in Staniol

von den Neusser Margarine-Werken täglich frisch

hat für Wiederverkäufer abzugeben (13158)

## Victor Busse,

Margarine-Spezial-Geschäft, Häkergasse.

Max van Dühren, Danzig, Holzhandlung, Dampfschneidmühle und Hobelwerk, vor dem Leegelbar, Rothe Brücke 67 (Fernspr. Nr. 859) empfiehlt (12782)

Balken, Verbandhölzer, Latzen und Schalbreiter in allen Dimensionen nach Maßstabe; ferner als Spezialität: trockenes Tischler- und Treppenholz, sowie fertig gehobelte und gefederte Fußboden-Dielen und Fußleisten.

1901. Junggallügel, Butter liefert frisch, zollfrei, garant. leb. Karkass ab dort 10 Stück riesengroße Gänse Mt. 28, 15 gr. fette Gänse Mt. 20, 20 fettlosch. Brathühner Mt. 18, 10 Pf. - Koll Naturbutter Mt. 6,50, a. Probe 6 Pf. Mt. 3,60. J. L. Schneider, Podmolewska Nr. 27. (13164)

כשר Fette Gänse, Enten, Hühner - Freitag früh - im Laden Große Döllberggasse 26. Telefon 1005.

Flaggen-Stangen offerirt H. Ertmann, Holz- und Kohlen-Handlung, 2. Neugarten. Bestellung auf Tammen genim werden entgegengekommen. (80376)

Freunden eines wirklich guten u. sehr wohlgeschmückten Erbsenweines empfehle ich meinen garantiert unversäulchten (13116) 1898er Rothwein. Derselbe kostet in Fässern von 20 Ltr. an 58 Pf. u. 2 Ltr. u. in Stücken von 12 St. an 60 S. p. Fl. u. ca. 3/4 Ltr. Sub. einfl. (St. M. Probe u. Preis. umt. Jhr. Anerf. lieg. v. Carl Th. Dehnen, Coblenz a. Rh. 132, Weinbergstraße u. Weinhol.

Elegante Brads und Brads = Anzüge werden stets geliefert. Breitgasse 36. (79176)

In dem Städtischen Gymnasium wurde heute von 8 Uhr ab die mündliche Reifeprüfung unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulrath Dr. Collmann abgehalten.

Die Abiturienten-Prüfung am königlichen Gymnasium, welche gestern Nachmittag erst gegen 2 Uhr ihr Ende erreichte, bestanden sämmtliche Examinanden, und zwar bestanden die Oberprimaner Fiebig, Hildebrand, Hoffmann, Jork, Marraf, Paczotta, Kamelow, Schenemann, Schwarz-Gaster, Boigt, Weichbrodt.

Soiree im Popyot Kurhaus. Im Kurhaus zu Popyot findet am Freitag Abend 7 1/2 Uhr zum Behen des Verschönerungsvereins daselbst eine musikalisch-dramatische Soiree statt unter Mitwirkung von Fr. Kath. Brandstätter, Fr. Charlotte Hemecke, sowie den Herren Heimr. David John, Willy Helbing, Ferd. Keutener, Felix Dahn und Alexander Glerz; letztere beiden gehören dem Danziger Stadttheater an.

Der „Danziger Courier“, der im 20. Jahrgang ersieht und in früheren Jahren eine ziemlich große Verbreitung hier und in der Umgebung hatte, in den letzten Jahren aber nur mehr mit einer verschwindenden Auflage ersieht, hat mit dem heutigen Tage sein Erscheinen eingestellt.

Der Danziger Angler-Klub hielt bei reger Theilnahme gestern Abend im Gewerbehause unter dem Vorsitz des Schiffskapitäns Herrn Boske eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher zunächst von einzelnen Mitgliedsen recht lehrreiche Vorträge über Fischzucht im Allgemeinen und Fischzucht mittels Angelrute im Speziellen gehalten wurden.

Der Danziger Angler-Klub hielt bei reger Theilnahme gestern Abend im Gewerbehause unter dem Vorsitz des Schiffskapitäns Herrn Boske eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher zunächst von einzelnen Mitgliedsen recht lehrreiche Vorträge über Fischzucht im Allgemeinen und Fischzucht mittels Angelrute im Speziellen gehalten wurden.

Veränderte Marktverhältnisse während der Kaiserfeste. Kaut Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten im amtlichen „Intelligenzblatt“ ist aus Anlaß der bevorstehenden Kaiserparade und der damit verbundenen Truppen-Einzüge und Einquartierungen hinsichtlich des Markterverkehrs hiermit folgendes bestimmt:

1. Der Wochenmarkt am Sonnabend, den 14. d. Mts. fällt aus.

2. Der auf den freien Plätzen um die Markthalle abzuhaltende Wochenmarkt wird daselbst am Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. d. Mts. stattfinden.

3. Der auf Sauggarten und Mattenbuden stattfindende Wochenmarkt wird nach der Schillgasse, Gr. Schwalbengasse, Almodengasse, Strandgasse und Schlegelgasse verlegt und ebenfalls am 12. und 13. d. Mts. abgehalten werden.

4. Die Markthalle wird an den Tagen des 12., 13., 14. und 15. d. Mts. von früh 5 Uhr ab ununterbrochen bis Abends 9 Uhr für den gesammten geschäftlichen Verkehr geöffnet bleiben.

Kaisermandat-Postkarten in mehreren künstlerisch ausgeführten Mustern giebt Loeben der Postkarten-Verlag A. A. Bernhart heraus. Die Karten zeigen hauptsächlich den Kaiser in verschiedenen Uniformen, als Feldmarschall, Admiral etc. Derselben werden ebenfalls des bleibenden Wertes wegen vielfach zum Publikum finden.

Bürgerverein von Neufahrwasser. Der Bürgerverein von Neufahrwasser wird heute Abend nach zweimonatlicher Ferienpause in Selters Hotel eine Generalversammlung abhalten. Die umfangreiche Tagesordnung läßt auf einen zahlreichen Besuch der Mitglieder schließen.

Der russische Logger „Oebaja“ aus Nebau, Kapitän Dorn, war gestern Nachmittag zwischen der Ostsee und dem Kaiserthor vor der Wehrplatte auf den Strand gelaufen. Das Schiff wurde dann abends 1/10 Uhr von dem Dampfer „Rach“ der Gesellschaft „Weichsel“ abgetracht.

Wieder Vieh von Hund zerrissen. Die Danziger Viehspinder haben Nachfolge bekommen: In der Nacht von Sonntag auf Montag haben in Freienhuben auf der Neuhof (unweit Nitzschwalde) zwei Hunde ein 10 Monate altes Kalb, das zum Zuchtschulden bestimmt war, auf der eingehetzten Weide früh in der 5. Stunde angefallen und darauf zerlegt, daß es in der folgenden Nacht verendete. Die Weiden hatten ganze Stücke Fleisch aus Rücken und Schenkeln gerissen und aufgefressen.

Todt aufgefunden. Heute Morgen gegen 8 Uhr fanden Arbeiter in dem Neubau an der Ecke Kaschub. Markt und Pfefferstadt einen mit einem Arbeiteranzuge bekleideten ca. 45 Jahre alten Mann, welcher anscheinend erst vor Kurzem verstorben war. Augenscheinlich hat derselbe in der Nacht in starker Trunkenheit in dem Neubau vor dem Regen Schutz suchen wollen und ist offenbar in Folge des starken Alkoholgenusses an Bluterguß dort verstorben; eine noch stark nach Branntwein riechende Blase lag unweit von ihm. Die Leiche des Unbekannten wurde nach der Reichenhale auf dem Viehbofe transportirt.

Grundstücks-Veränderungen. Durch Verkauf: Jakobsonsgasse 1 von dem Eisenbahn-Bauingenieur Gustav Sack an die Frau Margarethe Frießlich geb. Kochler für 8250 Mk. Hotelweg 4 von der Witwe Geisler geb. Spindler an den Baumaterialhändler Franz Groß für 7500 Mk. Durch Zwangsversteigerung: Gigantenberg Blatt 246 von dem Bauingenieur Hans Kalk auf die Frau Bauingenieur Margarethe Kalk geb. Labowitz und Langhuth Kaufmannweg 5a von dem Hausbesitzer Benzenhagen an den Kaufmann Jldor Abraham für 90000 Mk. übergegangen.

Volksrecht für den 4. September. Verhaftet: 11 Personen, darunter 1 wegen Unfalls, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Beleidigung, 1 wegen Widerstandes, 4 wegen Trunkenheit, 1 Bettler. Obdacht: 2. Gefunden: 1 Wagners für Sagedorn, Duitungsbuch für Friz Seloff, abzugeben aus dem Fundbüro der königl. Polizeidirektion, 1 schwarzer Damenschirm, abzugeben von Fräulein Emilie Schröder, Mottlauerstraße 4.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurtheilung gegen den Kanzelparagrafen.

Die Verhandlung gegen den Barrer Franz Tycinski wegen Verstoßes gegen den sog. Kanzelparagrafen nahm nach einem großen Theil des Nachmittags in Anspruch.

Zeuge Lehrer Splert hält seine früheren Mittheilungen über die Nebeweise des Barrers sowie über die Zustände in Gr. Starin vollständig aufrecht. Die übrigen Belastungszeugen sind bei der heutigen Verhandlung dagegen merkwürdig einseitig, sie halten mit ihren Aussagen anheimelnd zurück und wollen sich überhaupt auf nichts Bestimmtes festlegen. Nach ihren früheren, theilweise widerstrebenden Aussagen steht der Sachverhalt wie vorher beschrieben da.

Der Landrath des Kreises Putzig, Lappen, sagt aus, daß seit den Vorgängen in der Stariner Kirche sich die Gegensätze zwischen Deutschen und Polen bedeutend verschärft haben. Es sind vielfach Reibereien vorgekommen, auch wird den Deutschen beim Besuch des Gottesdienstes die Mißbilligung der Gemeinde indirekt ausgedrückt. Am zweiten Ofterfesttage ist es sogar in der Kirche zu Unruhen gekommen, wenn deutsche Evangelium wurde stark gehöhlet, ferner mit den Füßen gescharrt, geschrien, auch jektien sich Viele bei der Vorlesung hin. Bei der deutschen Predigt verließ die größte Anzahl der Kirchensucher die Kirche in demonstrativer Weise. Die Vorgänge werden auch vom Lehrer Splert bezeugt, welcher dazu bemerkt, daß die Vorgänge beim Evangelium sich auch jetzt häufig wiederholen.

Defau v. Dombrowski, als Sachverständiger vernommen, sagt aus, daß die Arbeitsüberbürdung der Geistlichen in der Kapuze derartig sei, daß die Scheu des Pfarrers Tycinski vor der Einführung der deutschen Predigten berechtigt erscheine.

Bei der Frage nach der Schuld des Angeklagten konnte es nur darauf ankommen zu erwägen, ob die Einrichtungen, welche der Angeklagte zum Gegenstand der öffentlichen Erörterung gemacht hatte, staatliche seien. Die Erörterungen selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Gerichtshof stellte sich auf den Standpunkt des Staatsanwalts und verurtheilte gegen 4 Uhr das Urtheil, nach welchem der Angeklagte zu 1 Monat Festungshaft verurtheilt wurde.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Der Angeklagte selbst, sowie die Folgen derselben mußten nach dem Ergebnis der Verhandlungen als erwiesen gelten. Während Herr Staatsanwalt Schaffrath Meyer das Schuldig beantragte und auf 1 Monat Festungshaft zu erkennen bat, konnte der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Casper (als Vertreter des Rechtsanwalts Bielowiecki) in der Sprache gebrachten Angelegenheiten keine staatlichen erblicken und beantragte Freisprechung.

Danziger Produkten-Börse. Bericht von S. v. P. Markt. 4. September. Wetter: Trüb. Temperatur: Plus 13° R. Wind: N. Regen ruhig, unbedeutend. Gebandelt ist inländischer Weizen 757 Gr. M. 159, weiß leicht bezogen 766 Gr. M. 159, und M. 163, Sommer 703 M. 142, 750 Gr. M. 147, 761 Gr. M. 149, 777, 783 und 793 Gr. M. 152, beige und bezogen 745 Gr. M. 135, mit starkem Gerstenbeiz 732 Gr. M. 130, rauh stark bezogen 745 Gr. M. 142 per Tonne.

Regen unbedeutend. Bezahlt ist inländischer je nach Qualität M. 120 bis M. 130 per Tonne. Gerste weiß gefragt, geringere ohne Interesse. Gebandelt ist inländische große 686 Gr. M. 120 und 122, 692 Gr. M. 124, 686 Gr. M. 127, 692 Gr. M. 698 Gr. M. 128, beige 695 Gr. und 704 Gr. M. 130, weiß 704 Gr. M. und 709 Gr. M. 132, Chevalier extra fein weiß 727 Gr. M. 138 per Tonne.

Safer unverändert. Bezahlt ist inländischer je nach Qualität M. 120 bis M. 130 per Tonne. Linien russische zum Transit M. 164 per Tonne gebandelt. Stübchen russischer zum Transit Sommer M. 238 per Tonne bezahlt. Weizen inländischer M. 253 per Tonne gebandelt. Weizenextra extra große M. 430 per 50 Kilo bezahlt. Roggentriebe M. 445, 455, 460 per 50 Kilo gebandelt.

Hohznachricht. von Paul Schroeder. Danzig, 4. September. Magdeburg. Mittags: Tendenz: Ruhig. Höchste Roth: 88 M. Termine: September M. 8,05, Oktober M. 8,27, November M. 8,30, Januar-März M. 8,50, Mai M. 8,65. Gem. Weizel I M. 28,45. Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Sept. M. 8,12, Oktober M. 8,30, November M. 8,30, Dezember M. 8,37, Januar M. 8,45.

Berliner Börsen-Depesche. 4. September. Weizen per September 163, Oktober 164,50, November 167,75, Dezember 168,25. Roggen per September 138,25, Oktober 141,25, November 141,25. Hafer per September 138,75, Oktober 117, Mais per September 117, Oktober 117, November 56,60, Dezember 56,60. Spiritus 70er loco 42,40.

Reichs-Anl. 1905 100,70, 100,60, 99,80, 100,70, 100,70, 91, 98,10, 97,80, 97,10, 88,20, 84, 88,70, 60,40, 97,40, 78,10, 100, 95,80, 99,50, 100, 108,30, 77, 113,75, 97,75. Decker-Ungar. Staatsb. M. ultimo 132,40, Duxer-Südostb.-Anl. 84, Anstaltl. N. Döl. Gr. -Ganglugsbuch 97, Berl. Handelsb.-Anst. 135,90, Darmstädter-Bank 119,30, Danziger Privat-Bank 103,50, Deutsche Bank-Aktien 174, Dresdener Bank-Akt. 128,25, Hamb. Credit-Anst.-Akt. 10,75, Decker. Gr. Anst. Akt. 126,75, Allgemeine Bank 109, Allgemeine Credit-Ges. 181,80, Danz. Delnästige St.-Akt. 12, St.-Victor 66, Gr. Westf. Pferdebank 195,25, Harnerbank 155,40, Norddeutsche Bank 138,10, Varziner Papierfabrik 206, Wechsel a. London kurz 20,41, Wechsel a. London lang 23,30, Wechsel a. Petersburg kurz 215,70, Wechsel a. Petersburg lang 213,90, Wechsel auf Warschau 100, Österreichische Noten 85,85, Russische Noten 216,40, Privatbanknot 24,40.

Tendenz. Auf ungünstigen Verlauf der gestrigen Börsen in London, Paris und New York eröffnete die Börse in matter Tendenz, auch war Wien in der heutigen Vormittags auf den türkisch-französischen Konflikt verstimmt. Auf die Bestimmung reaktivirten sowohl Banken als Montanwerke, auf letztere wirkte insbesondere noch der unglückliche Abschluß von Salpeterminen ein, die für das abgelaufene Jahr keine Dividende zahlten gegen 30 Proz. im Vorjahr. Der Fondsmarkt war gedrückt auf die Besorgnis, daß die Erhebung des Wandlungsrechts in nahe Aussicht zu nehmen ist. Wadnen reife. Särtensoose man. Später Banken und Montan sich befrichtigend. Sonstiges unverändert.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“) Berlin, 4. Sept. Von der gestern schließlich hier eingetragenen Besserung ist heute im Getreidemarkt, nachdem Nordamerika mattere Haltung befand, nichts mehr wahrnehmbar. Der Handel in Weizen und Roggen war trotz entgegenkommener Anerbietungen beschränkt. Hafer war still und in Lieferungsverhandlung wieder am. Rüböl behauptete den gestern zuletzt erreichten kleinen Fortschritt ziemlich gut. 70er Spiritus loco ohne Faß ließ sich heute zum Preise von 42,40 M. nicht unterbringen.

Spezialdienst für Drahtnachrichten. Neue Gesekentwürfe. Berlin, 4. Sept. (Privat-Tel.) Die Frage des fliegenden Gerichtsstandes der Presse wird bei Zusammentritt des Bundesraths zur Erörterung und voraussichtlich zur Erledigung gelangen.

Die Frage des Schutzes der Bauhandwerker wird im Justizministerium unermüdet weiter verfolgt. Auf der im Frühjahr stattgehabten Konferenz der theilnehmigen Ressorts war es nicht möglich, zu einer Einigung zu kommen. Es wurden deshalb zwei Gesekentwürfe ausgearbeitet. Es scheint die Absicht zu bestehen, diese Entwürfe der öffentlichen Kritik zu unterbreiten.

Inm Schutze des Deutschtums. Berlin, 4. Sept. (W. L. B.) Zweck kräftiger Förderung der Kulturarbeit im Interesse des Deutschtums in den zweisprachigen Bundesländern liegt es dem Vernehmen der „Berliner Post-Nachr.“ nach auch in der Absicht, durch den nächstjährigen Staatshaushalts-Etat den Dispositionsfonds des Oberpräsidenten der Provinz Posen angemessen zu verstärken.

Das Zarenpaar in Frankreich. Paris, 4. Sept. (Privat-Tel.) Trotz des Stillstehens über das offizielle Programm ist ein kurzer Abstecher des Zaren nach Paris am 19. zu erwarten. Präsident Loubet wird bei der Ankunft der Kaiserin von Rußland in Frankreich anwesend sein. Ein decorirtes Tafelservice und 30 Stück werthvolles Porzellan werden der Zarin von Damen der Elyseeslegion als Geschenk überreicht werden.

Ministeranklagen in Bulgarien. Sofia, 4. Sept. (W. L. B.) Die Sobranje begann die Beratungen über die Ministeranklagen. Von den Schuldigen ist keiner anwesend. Karavelow verlangt, daß die Beratungen mit Ernst geführt werden. Mehrere Deputirte beantragten, daß das gesammte Kabinet in den Anklagezustand verlegt werde. Petkov bekämpfte den Antrag. Die Abstimmung wird für morgen erwartet.

Pferdeankäufe für Südafrika. Wien, 4. Sept. (Privat-Tel.) In den letzten Tagen schlossen einige Offiziere in Begleitung eines Thierarztes in Rußland größere Pferdeankäufe ab. Die Pferde sind für Transvaal bestimmt und wurden nach Galizien gebracht, um dort in geeigneten Ställen auszurufen. Die Reise geht über Budapest nach Triest.

London, 4. Sept. (Privat-Tel.) Aus Kapstadt wird vom 3. September gemeldet: Drei britische Kolonnen, die Botha südlich von Moximer zurückwarfen, bestiegen, alle Boeren sind erschöpft, ein Viertel des Kommandos unberitten. Die Boeren bedrohen den Zuurbrakal-Paß. Wie der Kapstädter Korrespondent der „Daily Mail“ erfährt, erlebte die Welt eine Proklamtion, worin er droht, alle britischen Truppen erschießen zu lassen, die nach dem 15. September in der Orange-Kolonie angetroffen werden. (Sehr richtig. D. Red.)

Paris, 4. September. (Privat-Tel.) Der Chemiker Priester, der die Bomben für das gegen Lord Roberts geplante Attentat in Johannesburg angefertigt haben soll, verhaftet sich energisch gegen diese Anschuldigung und theilt mit, daß er gegen seine ungerechte Verhaftung protestire und der in London tagenden Entschädigungskommission eine Entschädigung habe unterbreiten lassen.

Der amerikanische Stahlstreik. London, 4. Sept. (W. L. B.) Der „Times“ wird aus New-York vom 3. d. Mts. gemeldet: Der Ausstand der Stahlarbeiter verliere immer mehr an Bedeutung. Heute hat eine noch größere Zahl von Arbeitern als bisher die Arbeit wieder aufgenommen.

Neue Christenverfolgungen in China. N. Peking, 4. Sept. (Privat-Tel.) Die Berichte über die Ermordung und Verfolgung einzelner Christen südwestlich von Tientsin bestätigen sich. Der amerikanische Gesandte hat bei Li-Hung-Tschang Beschwerde erhoben, der versprochen hat, für unverzäglische (?) Abhilfe Sorge tragen zu wollen.

Ein neuer Aufschub. V. Peking, 4. Sept. (W. L. B.) Der Hof hat seine Bevollmächtigten instruirte, die Unterzeichnung des Protokolls zu verschieben. Die Gesandten glauben den Grund hierfür in den dem Prinzen Tsching in Deutschland bereiteten Schwierigkeiten zu finden. Li-Hung-Tschang sagte jedoch, es sei nicht wahrscheinlich, daß der Aufschub mit dem „Notau“ im Zusammenhang stände.

London, 4. Sept. (Privat-Tel.) Die „Times“ melden aus Peking, der deutsche Gesandte Freiherr v. Mumm habe seinen Kollegen die Mittheilung gemacht, die Verzögerung der Unterzeichnung des Friedensprotokolls sei nicht durch die Frage des „Notau“ in Berlin entstanden, sondern in Folge der Weigerung des Kaisers, vor Unterzeichnung des Protokolls den Prinzen zu empfangen. Der Vorschlag des Gesandten, das Protokoll zu unterzeichnen, ohne die ausstehenden Edikte abzuwarten, ist abgelehnt worden.

J. Berlin, 4. Sept. (Privat-Tel.) Das Reichsamt des Innern hat beschlossen, zum Zweck der Erhebungen über die Produktionsverhältnisse in der Fleischwaren- und Wurstfabrikation sehr umfangreiche Fragebogen an die Fabrikanten zu versenden und um eine sorgfältige Beantwortung der Fragen zu erjuden. Die ausgefüllten Fragebogen gelangen ausschließlich in das Reichsamt des Innern und werden dort auf das Strengste geheim gehalten.

Bremerhaven, 4. Sept. (W. L. B.) Mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bayern“ trafen von Ostafrika kommend der Stab der 2. Infanteriebrigade, eine Kompanie Jäger und die 9. Kompanie des 4. ostafrikanischen Infanterieregiments, im ganzen 900 Mann hier ein.

Kiel, 4. Sept. (Privat-Tel.) Die rumänische Regierung will das aus der Rüste der Kriegsschiffe gestrichene Panzerfahrzeug „Arminius“ ankaufen und beabsichtigt, nachdem es auf der hiesigen Werft in Stand gesetzt worden ist, es zu Kriegszwecken zu benutzen.

München, 4. September. (W. L. B.) Wie die „Korrespondenz Hoffmann“ mittheilt, sind die Gerichte, die Reichsregierung habe die bayerische Regierung zu einer Meinungsäußerung über die Gründung einer Kolonial-Armee aufgefordert, unbegründet.

Wien, 4. Sept. (Privat-Tel.) Der bekannte österreichische Afrika-Reisende Emil Golub ist hier an Malaria-Fieber schwer erkrankt.

Paris, 4. Sept. (Privat-Tel.) Der Ministerrath hat es abgelehnt, in eine Verprechung über die Beendigung der wegen Hochverraths Verbannten einzutreten.

sn. Belgrad, 4. Sept. (Privat-Tel.) Die Reise des Königspaars nach Petersburg ist definitiv auf nächstes Jahr verschoben worden.

London, 4. Sept. (Privat-Tel.) „Daily Telegraph“ erklärt, daß die Hamburg-Amerika-Linie bereits thatsächlich den Vorschlägen des Hafenamts in Dover zugestimmt hat und beabsichtigt, vom Oktober an in Dover anlegen zu lassen. Es bestanden wenig Zweifel, sagt das Blatt, daß der Norddeutsche Lloyd binnen Kurzem dem von der Amerika-Linie gegebenen Beispiel folgen werde.

New-York, 4. Sept. (Privat-Tel.) Wie verlautet, hat die dänische Regierung das amerikanische Angebot von 16 Millionen Kronen als Kaufpreis für Dänische Weinstädten angenommen.

Washington, 4. Sept. (W. L. B.) Nach Berichten des Verbureau's haben sich im verfloffenen Monat in Texas die Durchschnittsernteausichten auf 50 Prozent und in Arkansas auf 61 Prozent herabgemindert. Dagegen zeigen verschiedene atlantische Staaten einen mäßigen Fortschritt.

Cytra-Beilage. Der Gesamt-Auslage dieser Nummer ist ein Prospekt beigelegt betreffend „Aponta“, Natürliches Ofener Bitterwasser. Auf die Beilage wird hiermit hingewiesen. (13195)

Vergnügungs-Anzeiger

# Wilhelm-Theater

Director und Besitzer **HUGO MEYER**

Enormer Erfolg! Unerreichte Leistungen!

## Stelling-Truppe.

Transformations - Comedy Triple - Bar - Act,  
Bantomime: Vor und nach dem Akt.

### Clever and Piccolo.

Der beste Jongleur-Akt der Gegenwart.

**10 Attraktionen ersten Ranges.**

Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert  
D'Würthaler (Hans Götz), Theater-Kapelle.

# Wintergarten.

Besitzer und Director: Carl Fr. Rabowsky.

Spezialitäten-Theater ersten Ranges.

Nur kurzes Gastspiel:

## Georgette Langée,

beste Excentrique der Gegenwart.

Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr.  
Näheres die Plakate.

# Kurhaus Westerplatte.

Von Mittwoch, den 4. d. Wts.:

## Grosses Konzert

der ungarischen Kapelle Patay Bortalan.  
H. Reissmann.

# Strandhôtél Brösen.

Besitzer C. Pettan.

Von Donnerstag, den 5. September, täglich:

## Vorstellung

des Berliner Variété-Ensembles.

Direktion **Hugo Last.**

Franz Marks, Langhumorist. Fri. Lilly Blanche, Costum-fondrette. Dr. Last, Salonhumorist. Otto Riehl, Charakter-komiker. Geschwister Walburg, Gesangsduettisten.

Neu! **Charles Hentsch, Mimiker, Neu!**  
genannt der Mann mit hundert Köpfen.

Dazu das erfolgreiche Norddeutsche Poffen-Ensemble mit einem urkomischen Poffen:  
„X-Strahlen“ und „Ein Don Juan in der Klamme“.

Kapellmeister: O. Schmidt.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 S., reserviert 75 S.

# Theater in Zoppot

Victoria-Hôtel.

Donnerstag, den 5. September, Abends 8 Uhr:

## Gastvorstellung der Heringsdorfer Kurtheater-Gesellschaft

Direktion: **Ludwig Prebisch,**  
Herzoglich Altenburgischer Hofkapellmeister.

### Niobe, Königin von Theben

Antipiel in 4 Akten von O. Blumenthal.

Nachmittags 5 Uhr:

### Kinder-Vorstellung

**Hänsel und Gretel**

Zaubermärchen in 4 Akten von **Hampelinks.**

Freitag, den 6. September, Abends 8 Uhr:

Letzte Gastvorstellung.

### Das Ueberbrett!

von Wolzogen's buntes Theater. Kurv. Schauspieler dargestellt.  
Alles Näheres die Tageszettel.

Dieselbe Vorstellung findet am Samstag, den 7. Septbr., Abends 8 Uhr, in **Oliva, Thierfeldt's Hotel** statt.

Stehbierhalle „Zum Diogenes“

Hl. Geistgasse 110, Ecke der Goldschmiedeg.

**Frühstücks-Lokal**

für die geehrten Marktgängerinnen. (7393)

# APOLLO.

Heute:

## Außerordentl. Gesellschafts-Abend.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Restaurant „Technikum“!

Heute Mittwoch:

Königsberger Rinderfleisch,  
Eisbein und täglich  
Rebhuhn mit Sauerzohl.

Restaurant zur Markthalle,  
Zunkerstraße 3.

10 Bierhalle,  
Eisbein mit Sauerkohl  
und Rinderfleisch.

Elfert.

Von Sonntag, d. 1. September  
an täglich: (12950)

Berliner  
**Pfannkuchen**  
in bekannter Qualität.

**Paul Zimmermann,**  
Konditor.  
Bernspacher 218.

Geräuchert. Speck a Pfd. 60 Pfg.  
Salzspeck a Pfd. 55 S., in Seifen  
von ca. 15 Pfd. billig, empf. (79716)

K. F. Soutowski, Hansthor Nr. 5.

# Kurhaus Westerplatte.

Täglich:

## Großes Konzert

der  
Ungarischen Kapelle  
**Pattay Bortalan**

im Abonnement.  
Anfang 4 1/2 Uhr.  
Entrée 15, Sonntags 30 S.  
(13184) **H. Reissmann.**

Monats-Versammlung  
des Vereins ehemaliger  
Johannisstädter zu Danzig  
am Donnerstag, den 5. d. Wts.  
Abends 8 1/2 Uhr  
im Restaurant „Zum Luft-  
schiffen“ Hundsgasse.  
Der Vorstand.

# Vereine

**Danziger Ruder-Verein.**

Mittwoch, den 4. d. Wts.,  
Abends 8 Uhr:

## Monatsversammlung

im Bootshaus.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Gründern.
3. Fahrt nach Graudenz.
4. Verschiedenes.

(13176) Der Vorstand.

# Vermischte Anzeig

Zurückgekehrt  
Dr. Holmbold, Augenarzt,  
Danzig. (13029m)

Zurückgekehrt  
**Dr. med. Reimann.**  
(12943)

Zurückgekehrt  
**Conrad Steinberg**  
american Dentist. (12974)

Zum Kaisermanöver  
sind 4 Fenster Schichau-  
gasse Nr. 25 zu vermieten.

Man weise Nachahmungen zurück!

Meine Cigaretten **No. 18** **Baron**  
**J. Borg** und **von Wrangel**  
sind in  
**fast allen Cigarrengeschäften**  
erhältlich. (12899)

**Cigarettenfabrik „Stambul“**  
**J. Borg.**  
Machkaufgasse 5. Telefon 945.

**N. H. B.**

# Norddeutsche Holzindustrie

**BROMBERG.**

Fernspr. No. 38. Telegr.-Adr.: Holzindustrie.  
**Bautischler, Leistenfabrik, Hobel- u. Sägewerk**  
ausgestattet mit 5 Dampfmaschinen von  
700 Betriebspferdekraften und 150 Pferde-  
kräften für den elektrischen Antrieb.

**Bautischler mit Hobelwerk** liefert als Spezia-  
lität: Thüren (200 Stück pro Tag in allen  
Profilen und Dimensionen, ebenso Fenster.  
Übernahme ganz. Bauten incl. Einsteich.  
Fußböden aus polnisch. u. ostpreussisch.  
Kiefern u. aus diversen amerikan. Kiefern-  
hölzern. Bes. bedeutung durch die neuesten  
amerikan. u. deutschen Spezialmaschinen.  
Jalousien auf Dreiß. mit durchzogener Gurte  
und mit Stahlplättchen, sowie **Rollschut-  
wände** werden als Spezialität angefertigt.  
Leistenfabrik liefert Bau- u. Möbelleisten in  
jedem Profil aus Kiefern, Erlän, deutsch-  
amerikan. Eichen, Nussbaum u. Mahagoni.  
**Grosse Läger in Rohholz, Grosse Trock-  
räume** bewährten Systems. (10987m)

**Sägewerk** ist ausgest. mit 1 Doppel-5Voll- u.  
2 Horizontalgalt. Übernahme v. Lohnschm.  
all. Holzart. Sachgem. Ansenutz. der Holzr.  
Sorgfält. Pflege der geschnit. Holzr. Vorz.  
Trockenplatz - 100 Morg. gr. Sandboden, -  
hoch u. frei geleg. Kahl- u. Bahnverladung.

Zur bevorstehenden Herbst-Saison  
empfehle meine

# Färberei und chemische Reinigungsanstalt

für Damen-, Herren- u. Kindergarderoben.  
Reinigung u. Färben von Portieren, Gardinen, Spitzen,  
Büfche, Teppichen etc.

Spezialität:  
Reinigung u. Wiederherstellen von Sammetgarderoben.  
Färben u. Pressen von verschonem Möbelstich und  
Portieren in den modernsten Farben und Mustern.

Zu dem Kaisermanöver mache besonders aufmerksam  
auf meine Reinigungsanstalt und Färberei für **Fahnen  
und Flaggen.** Schnellste Lieferung, billige Preis-  
berechnung bei tadelloser Lieferung sichere zu.

**Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt**  
**M. Grunenberg,**  
**Langfuhr-Danzig.**

Eigene Läden: (78925)  
Danzig, Machkaufgasse 9. **Langfuhr,** Hauptstraße 120  
und Hofstraße 6. **Zoppot,** Seestraße 7.

Um Zeitwäher zu vermeiden, bitte bei Aufträgen  
durch Angehörte und Dienstpersonal besonders auf die  
Firma aufmerksam zu machen.

**Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt**  
**M. Grunenberg,**  
**Langfuhr-Danzig.**

Eigene Läden: (78925)  
Danzig, Machkaufgasse 9. **Langfuhr,** Hauptstraße 120  
und Hofstraße 6. **Zoppot,** Seestraße 7.

Um Zeitwäher zu vermeiden, bitte bei Aufträgen  
durch Angehörte und Dienstpersonal besonders auf die  
Firma aufmerksam zu machen.

**Schwedische Preiselbeeren,**  
direkter Import,  
offertirt (13061)

**Friedrich Carl Poll,**  
Stettin.

Telegr.-Adr.: **Elisimporf.**  
Fortschritts Nr. 563.

**A. Fischer jr.,**  
Dampfbier-Brauerei,  
Altschottland bei  
Danzig,

empfiehlt ihre  
selbstgebrannten Biere:

Weiß-Bier  
Grüner-Bier  
Doppelmalz-Bier  
Pilsener-Bier  
Porter-Bier  
Sopen-Bier (10094)

in Gebinden und  
Flaschen.

Telephon No. 1024.

**Diese Woche!**

Gebäckenen Prager  
Schinken und  
Hamburger Raneh-  
fleisch (13185)

im Anschluss empfehlen  
**Hermann Müller & Co.**  
Kohlenmarkt 22,  
Stille Stadigraben 5,  
Telephon Nr. 6.

Schöne frische  
**Gebirgs-Preiselbeeren**  
zum Eintragen empfiehlt (13169)  
**A. Schulemann Nachf.**

**Man weise Nachahmungen zurück!**

Meine Cigaretten **No. 18** **Baron**  
**J. Borg** und **von Wrangel**  
sind in  
**fast allen Cigarrengeschäften**  
erhältlich. (12899)

**Cigarettenfabrik „Stambul“**  
**J. Borg.**  
Machkaufgasse 5. Telefon 945.

**N. H. B.**

# Norddeutsche Holzindustrie

**BROMBERG.**

Fernspr. No. 38. Telegr.-Adr.: Holzindustrie.  
**Bautischler, Leistenfabrik, Hobel- u. Sägewerk**  
ausgestattet mit 5 Dampfmaschinen von  
700 Betriebspferdekraften und 150 Pferde-  
kräften für den elektrischen Antrieb.

**Bautischler mit Hobelwerk** liefert als Spezia-  
lität: Thüren (200 Stück pro Tag in allen  
Profilen und Dimensionen, ebenso Fenster.  
Übernahme ganz. Bauten incl. Einsteich.  
Fußböden aus polnisch. u. ostpreussisch.  
Kiefern u. aus diversen amerikan. Kiefern-  
hölzern. Bes. bedeutung durch die neuesten  
amerikan. u. deutschen Spezialmaschinen.  
Jalousien auf Dreiß. mit durchzogener Gurte  
und mit Stahlplättchen, sowie **Rollschut-  
wände** werden als Spezialität angefertigt.  
Leistenfabrik liefert Bau- u. Möbelleisten in  
jedem Profil aus Kiefern, Erlän, deutsch-  
amerikan. Eichen, Nussbaum u. Mahagoni.  
**Grosse Läger in Rohholz, Grosse Trock-  
räume** bewährten Systems. (10987m)

**Sägewerk** ist ausgest. mit 1 Doppel-5Voll- u.  
2 Horizontalgalt. Übernahme v. Lohnschm.  
all. Holzart. Sachgem. Ansenutz. der Holzr.  
Sorgfält. Pflege der geschnit. Holzr. Vorz.  
Trockenplatz - 100 Morg. gr. Sandboden, -  
hoch u. frei geleg. Kahl- u. Bahnverladung.

Zur bevorstehenden Herbst-Saison  
empfehle meine

# Färberei und chemische Reinigungsanstalt

für Damen-, Herren- u. Kindergarderoben.  
Reinigung u. Färben von Portieren, Gardinen, Spitzen,  
Büfche, Teppichen etc.

Spezialität:  
Reinigung u. Wiederherstellen von Sammetgarderoben.  
Färben u. Pressen von verschonem Möbelstich und  
Portieren in den modernsten Farben und Mustern.

Zu dem Kaisermanöver mache besonders aufmerksam  
auf meine Reinigungsanstalt und Färberei für **Fahnen  
und Flaggen.** Schnellste Lieferung, billige Preis-  
berechnung bei tadelloser Lieferung sichere zu.

**Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt**  
**M. Grunenberg,**  
**Langfuhr-Danzig.**

Eigene Läden: (78925)  
Danzig, Machkaufgasse 9. **Langfuhr,** Hauptstraße 120  
und Hofstraße 6. **Zoppot,** Seestraße 7.

Um Zeitwäher zu vermeiden, bitte bei Aufträgen  
durch Angehörte und Dienstpersonal besonders auf die  
Firma aufmerksam zu machen.

**Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt**  
**M. Grunenberg,**  
**Langfuhr-Danzig.**

Eigene Läden: (78925)  
Danzig, Machkaufgasse 9. **Langfuhr,** Hauptstraße 120  
und Hofstraße 6. **Zoppot,** Seestraße 7.

Um Zeitwäher zu vermeiden, bitte bei Aufträgen  
durch Angehörte und Dienstpersonal besonders auf die  
Firma aufmerksam zu machen.

**Schwedische Preiselbeeren,**  
direkter Import,  
offertirt (13061)

**Friedrich Carl Poll,**  
Stettin.

Telegr.-Adr.: **Elisimporf.**  
Fortschritts Nr. 563.

# Zu den Kaisertagen: Fahnen u. Flaggen

von Marine-Schiffsflaggentuch,  
wasserecht und widerstandsfähig.

**Dekorations - Artikel.**

## W. F. Burau.

Niederlage der Bonner Fahnenfabrik, Bonn.

(15646)

**P. P.**

Ein Wohlgeboren gestatte mir die ergebene Mitteilung zu machen,  
daß ich die neuerbante

# Malz-Bierbrauerei

in  
**Ohra, Hauptstraße Nr. 4,**

übernommen habe und dieselbe Donnerstag, den 5. September ex. neu eröffne.  
Zahlreiche Thätigkeit in den größten Brauereien Deutschlands sehen  
mich in den Stand, einer werthen Kundschafft nur gute Biere zu verabfolgen.  
Mit der ergebenden Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen  
zu wollen, zeichne

mit größter Hochachtung  
**Gustav Naunien.**

Spezialität:

schwarze  
Seidenstoffe

farbige  
Seidenstoffe

Drantkleider-  
Stoffe  
weiß und elfenbein.

Gardinen  
Stores.

Beste Fabrikate  
und  
größte Auswahl.

# Domnick & Schäfer

31 Langgasse 31.

Unsere neuen  
**Herbst- und Winter-Stoffe**  
in  
Wolle und Seide  
sowie

## Winter-Jackets

**Câpes**  
**Abendmäntel**  
**Costumes**  
**Costume-Röcke**  
**Blousen, Matinées**  
**Morgenröcke**

empfehlen  
in den neuesten Formen  
und (12684)  
großer Auswahl.

# Domnick & Schäfer

31 Langgasse 31.

**12**

# Emailirte Hausnummern

nach Vorschrift der königlichen Polizeibehörde sind in großer  
Auswahl wieder am Lager.

**Johannes Husen,** (13036)  
Häkerthor No. 34-35.

**Musikwerke**  
selbstspielende und zum Drehen

# Phonographen

nur erstklassige Fabrikate von  
20 Mark aufwärts liefern  
gegen Monatsraten von 3 M. an.

**Bial, Freund & Co. in Breslau.**  
Illustrierte Kataloge gratis und frei. (1941m)

Vorzügl. Tafelbutter  
Pfd. 1,20 M zu haben  
Geitige Geitgasse Nr. 45.

Guter Privatmittagsstisch  
bestens empfohlen, Freitag, 28. 3.  
Danebst Pension f. junge Dame,  
Brüderstr. 6. Krustumf geg. 30 S.

Reiche Auswahl vermittelst Frau  
Kramer, Leipziger, (12835)

Vorzüglich gerösteten

# Kaffee

das Pfund von 80 S. - 2 M.  
bei Abnahme von 5 Pfund

Preisermäßigung  
empfiehlt das

**Special-Kaffee-Geschäft**  
von (12949)  
**H. Bülck, Langgasse 67**  
Eingang Portefassergasse.

# Bitte

sollen Sie sich Proben  
von meinen vorzüglichen

## Cigarren

1 Kiste 100 Stk. 2,75 M.  
5 Stk. 15 S.  
1 Kiste 100 Stk. 3,00 M.  
5 Stk. 20 S.  
1 Kiste 100 Stk. 3,50 M.  
5 Stk. 20 S.  
1 Kiste 100 Stk. 4,00 M.  
5 Stk. 25 S.

**Wiederverkäufer**  
mache ich  
ganz besonders hierauf  
aufmerksam.

**R. Schrammke,**  
Hansthor Nr. 2.  
(12504)

Zum  
**Kaiser-Manöver**

**Sperngläser und  
Feldstecher,** (76195)

von vorzüglicher Schärfe,  
zum Preise v. 8 M. an, sowie  
**Brillen und Pincenez**  
in größter Auswahl,  
dieselben werden dem Auge  
sachkundig angepasst.

**Glasklemmer**  
von 90 S. an, empfiehlt  
**Otto Schulz, Optiker,**  
48 Jünglingsgasse 48.

Seltener Gelegenheitskanf  
für Schnwaaren all. Art.

**Starke Herren-Gamaschen,**  
Eptldr. Mark 3,75,  
**Niedrig Damen-Schnür-Schuhe**  
mit Lack-Blatt, Mark 2,50,  
**Damen-Lack-Spangon-Schuhe**  
Mark 2,50,  
**Damen-Lack-Schuhe**  
ohne Spangon Mark 2,25,  
**Mädchen-Knopf- und Knaben-  
Stiefel** Mark 3,-,  
**Kinder-Knopf- und Schnür-  
Stiefel** von Mark 1,-  
und vieles Ainderes auffall. billig.

**Niedere Seigen 17,**  
Ede Raumbau vis-à-vis  
Artilleriefabrik.

30 Meter lange  
**Waschleinen**  
sehr haltbar a 1,50, 2 M.  
empfiehlt (12517)  
**R. Schrammke,**  
Hansthor 2.

Beste  
**Ess-Kartoffeln,**  
ca. 400 Zentner (frühe Rosen)  
hat abzugeben (13112)

**Bittergut Gr. Gipschin**  
bei Gr. Dziniewo Wpr.  
**Moehring.**

Frischen Magdeburger  
**Sauerkohl,**

Junge Rebhühner u.  
**Gänsepfelfleisch**  
empfehlen (13186)

**Hermann Müller & Co.,**  
Kohlenmarkt 22.  
Filiale: Stadtgraben 5.  
Telephon Nr. 6.

Soeben erichien:  
**Land- und Flotten-  
Manöver-Postkarten**  
in mehreren Mustern (77516)

**Clara Bernthal,**  
Inb. Wilh. Bernthal,  
St. Geis- u. Goldschmiedeg. 62e.

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**